Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 299. Memel, Sonntag, den 21. Dezember. **1879.**

Tages-Chronik.

Den 22., Vorm. 11 Uhr: 1) auf dem Amtsgericht Verkauf des Gastwirth Bendig'schen Grundstücks Althof-Memel No. 1227., 2) im Hafenbaubureau Submission wegen Herstellung von Ankerboyen nebst Ketten und Ankern; Abends 8 Uhr im kleinen Schützensaale Versammlung des Handwerker-Vereins.

Das Zeitalter der Revolutionen.

Jedes Jahrhundert hat seine eigenen charakteristischen Merkmale und Eigenthümlichkeiten und wird meist durch ein einziges hervorragendes Moment ganz besonders gekennzeichnet. Das Jahrhundert, in welchem wir uns befinden, zeichnet sich durch gar vielfache Eigenthümlichkeiten vor allen früheren Jahrhunderten aus — wollen wir nun das Jahrhundert mit dem Namen belegen, welche seine hervorstechendste Eigenthümlichkeit enthält, so geben wir ihm am besten den Namen: Jahrhundert der Revolutionen. Mit der Revolution hat das vergangene Jahrhundert geschlossen und das neue begonnen und die Revolution ist seine Signatur geblieben bis auf den heutigen Tag. Revolution auf dem politischen, Revolution auf dem socialen Gebiete, Revolution in der Wissenschaft, Revolution in der Volkswirthschaft, Revolution im Verkehrsleben, Revolution überall in allen Lebensgebieten. Ueberall Umgestaltung und nicht allmälige, sondern gewaltsame Umgestaltung, ruckweise, revolutionäre Umgestaltung — wir pflegen das die Schnelllebigkeit, die Dampfgeschwindigkeit der Zeit zu nennen und es ist nicht weiter als die Revolution.

Ist es ein Wunder, wenn in einem Zeitalter der Revolution Alles in Waffen starrt, wenn man nicht mehr genug waffenfähige und waffenkundige Mannschaften auftreiben kann, wenn der Militäretat die ungeheuersten Summen verschlingt? Das Zeitalter der Revolution ist naturgemäß auch das Zeitalter der Waffengewalt. Wir könnten auch füglich dieses Jahrhundert das eiserne Zeitalter nennen, wenn wir es nicht vorziehen müßten, den Namen nicht nach der äußeren Erscheinung, sondern nach dem innern Grunde zu wählen.

Die Revolution allein war es, welche uns diese Waffen in die Hand gedrückt, uns zwingt sie festzuhalten mit eiserner Faust und sie nicht aus der Hand zu legen, bis einst bessere, ruhigere, glücklichere Zeiten gekommen sein werden, da die Leidenschaft zur Ruhe gekommen, die Revolutionswuth sich besänftigt hat, bis Ordnung und Stetigkeit in alle Dinge und Beziehungen gekommen sein wird; bis Einer den Andern nicht mehr zu fürchten braucht, ein Staat den andern friedsam und neidlos anschaut, sich jeder begnügt mit dem was er hat und was er ist, aller Ehrgeiz, alle Rivalität bei Seite gesetzt sein wird und man nur noch Blicke hat für sich und sein eigenes Wohlverhalten, einen jeden Anderen aber ruhig in seinem Kreise wirthschaften läßt, ohne ihn durch die eigene unruhige Begehrlichkeit zu beirren und zu behelligen. Wenn endlich diese Zeit kommen wird — wer weiß das? So lange diese Zeit aber noch nicht gekommen sein wird, wird man die Waffen auch nicht aus der Hand legen können.

Wir sind leider nicht Idealisten genug um Abrüstung zu predigen, wenn wir auch gerne zugestehen, daß besonders in militärischen Dingen des Guten oft zu viel geschieht. Daß man die Sache betreibt nicht als eine Nothangelenheit, sondern als eine Liebhaberei, nicht als ein Gebot der Nothwendigkeit, sondern als einen lustigen Sport, als Schmuck der Großmächtigkeit. Wenn wir das auch alles zugestehen wollten, so halten wir doch besonders für unser Deutschland diese Machtentfaltung des Militärwesens für kein Spiel, keine Liebhaberei, keinen bloßen Schmuck noch Sport, sondern für eine einfache Maßregel des Zwangs und zwar eben der Revolution und zwar der Revolution nicht etwa wie sie im Volke oder unter bestimmten Volksklassen gährt, sondern der Revolution von Staatswegen.

Kein Volk hat von Staatswegen so viel Revolution gemacht, wie das Deutsche. Die ganze Um- und Neugestaltung Deutschlands ist eine solche Revolution, sie ist die Fortsetzung und Vollendung der Revolution von 1848. Was das Volk damals aus revolutionärem Triebe begonnen, das ist von Staatswegen heute vollendet worden. Alle Männer, die an dieser Um- und Neugestaltung Beihülfe geleistet, sind Revolutionäre. Es gereicht ihnen dies durchaus nicht zum Nachtheile, die größten Männer waren von jeher die größten Revolutionäre. Freilich es giebt zweierlei Revolutionäre. Revolutionäre des Aufbaues, der Erhaltung und Neugestaltung; Männer die nicht nur auf den Umsturz des Alten, sondern auch auf den Wiederaufbau des Neuen hinarbeiten. Jemehr ihm das gelingt, um so größer ist der Mann. Solche gewaltige Revolutionäre waren auf religiösem Gebiete ein Moses, ein Christus, ein Mahomed, ein Luther. Auf wissenschaftlichem Gebiet ein Copernikus und Gallilei. Auf politischem Gebiete — nun da giebts deren Viele. Auch an der Spitze unseres Staatswesens steht ein solch gewaltiger Revolutionär.

Wenn der große Gedanke der Deutschen Einheit, wie ihn die Revolution von 1848 geboren, weiter wirkte, 1866 Oesterreich aus Deutschland herausdrängte, 1870/71 die Franzosen niederschlug, ihnen Elsaß-Lothringen abnahm und schließlich die Gründung und Festigung des neuen Deutschen Reichs herbeiführte: so konnte das auch nur auf dem Wege der Revolution geschehen mit den Waffen in der Hand. Und einer unserer großen Revolutionäre, welcher hierbei auf das entscheidenste mitgeholfen, hat sehr richtig bemerkt: „Was wir heute mit dem Schwerte erfochten haben, das werden wir fünfzig Jahre mit dem Schwerte vertheidigen müssen.“ Abrüstung! Unsere Nachbaren werden ganz sicher nicht daran denken wollen und wir Deutsche werden sicher nicht daran denken können.

Viel einschneidender, zäher, verbissener, wenn auch nicht so blutig als die politische, ist die sociale Revolution. Große Männer wird die freilich nicht erzeugen. Und wären es die begabtesten, sie sind und bleiben Charlatane und werden bis zu einem gewissen Grade der Lächerlichkeit nicht entgehen können. Das kommt daher, weil ihr Streben und ihre Thätigkeit sich nicht an den Fortgang des Bestehenden anreiht, weil sie im Gegentheil Alles, was die große Revolution der Wissenschaft, der Politik der Religion geschaffen, verneinen, weil sie nur auf den Umsturz des Bestehenden hinarbeiten, ohne etwas Vernünftiges an die Stelle setzen zu können, weil sie sich überhaupt nur in Idealen, Utopien, Hirngespinnsten, denen niemals ein Tag der Verwirklichung dämmern wird, bewegen.

Europa, besonders aber Deutschland, hat bereits schwere Kämpfe mit dieser socialen Revolution zu bestehen gehabt. Wir haben dieselbe mundtodt gemacht, ob damit ihre Kraft gebrochen ist, muß noch stark bezweifelt werden. Am schlimmsten und verheerendsten tritt diese Revolution in Rußland auf. Einestheils um deswillen, weil daselbst die socialen Schäden am größten sind, und anderntheils, weil sie dort die politische Revolution zur Unterlage hat und von dieser immer neue Kraft und neuen Antrieb bezieht. Wenn Rußland die Bestrebungen und Forderungen der politischen Revolution nicht zu befriedigen strebt, so wird es an der socialen Revolution sicher zu Grunde gehen.

Schrecken ergreift das friedsame, philisternhafte Gemüth zu wissen, daß wir uns fortwährend im Zustande der Revolutionsbewegungen und Revolutionsstürme befinden. Der Muthige und Einsichtige findet darin durchaus nichts Schreckliches. Revolution ist Streben, wenn auch mitunter etwas gewaltsames, überstürzendes Streben, und jemehr Streben, umsomehr Leben. Hören wir auf zu revolutioniren, so hören wir auch zu streben und hören aber auch auf zu leben. Die Revolution hat durchaus nichts Schreckliches oder Bängliches, man muß sie nur verhindern, daß sie zu blutigen Gräueln ausartet. Es ist durchaus nicht nothwendig, noch statthaft, daß die Revolution zu blutigen Excessen führe. Es giebt auch eine Revolution in Schlafrock und Pantoffeln, wie Manteuffel meinte, — besser ist sicher ein lebender Revolutionär als ein todtartiger Philister.

Politische Uebersicht.

r. Memel, 20. Dezember.

Zwei Tage dauerte der **Kampf um die Schule**. Mit immer steigender Begeisterung wurde er geführt und die Minderheit, besiegt noch bevor der Kampf begonnen, vertheidigte wacker ihr Princip. „Um die Schule ist mir besonders bange,“ so schrieb der Cultusminister Dr. Falk vor den Landtagswahlen und kurz nach seiner Demission an den Redakteur einer Deutschen Monatsschrift. — Es muß doch noch Viele geben, welche den Offiziösen glauben, das zeigte das Wahlergebniß. Die Debatten im Abgeordnetenhause aber, wie sie am Mittwoch und Donnerstag geführt wurden, sie zeigten, wie ernst es Herrn Dr. Falk mit seiner Warnung war, und wie sehr er Recht hatte. Der erste Kampf um die Schule wurde ausgefochten, auf Seiten des Herrn v. Puttkamer standen die Conservativen, Ultramantanen und Polen, ihnen gegenüber Nationalliberale und Fortschrittspartei. Die Schulpolitik des Herrn v. Puttkamer hat sich also des Beifalls der Klerikalen zu erfreuen, braucht man mehr zu sagen zu ihrer Kennzeichnung? Der Herr Hofprediger Stöcker, der in Berlin die Erbschaft von Most und Hasselmann angetreten, denen er die kleinen Volksversammlungskunststückchen abgelernt, der Herr Hofprediger Stöcker, der jetzt in Berlin in vielbesuchten Massenversammlungen Partei gegen Partei, Confession gegen Confession, Classe gegen Classe aufstachelt, Herr Hofprediger Stöcker trat mit der ganzen Wucht und all den kräftigen Effekten seiner Berliner Volksversammlungsberedtsamkeit für die Schulpolitik des Herrn v. Puttkamer ein. Ob er damit der Sache des Herrn Cultusministers einen großen Dienst geleistet, das ist übrigens einigermaßen zweifelhaft. Die ruhige, gemäßigte, etwas langweilige, aber jede conservativ angelegte Natur sympathisch berührende Rede des Herrn v. Puttkamer hätte seiner Haltung in der Elbinger Sache sowie seiner ganzen Tendenz in Angelegenheiten der Schule Freunde gewinnen können, die Rede des Herrn Abg. Stöcker mit ihrem hermetischen Grundton wird jene ruhigen Gemüther abschrecken.

Das Wehrgesetz ist vom **Oesterreichischen Abgeordnetenhause** zum zweiten Male abgelehnt. Ein Theil der Liberalen hatte zwar die Opposition aufgegeben, indem sich 25 von ihnen der Abstimmung enthielten, aber die Zweidrittelmehrheit konnte doch nicht erreicht werden. Es fehlten zu derselben 29 Stimmen. Nnn geht das Gesetz noch einmal an das Herrenhaus zurück. Dieses wird bei seinem ersten Beschlusse beharren, und dann tritt, da eine Uebereinstimmung zwischen den beiden Häusern trotz zweimaliger Abstimmung in jedem derselben nicht zu erzielen war, der Geschäftsordnung gemäß eine gemischte Commission aus beiden Häusern zusammen. Einen endgiltigen Beschluß kann diese emeinsaem Commission nicht fassen. Sie berathschlagt blos und die Delegirten der beiden Häuser erstatten denselben Bericht über das Ergebniß der Berathungen. Man glaubt nun, das Abgeordnetenhaus werde nach der gemeinsamen Sitzung endlich nachgeben; andernfalls würde die Krisis sofort mit aller Schärfe hervorbrechen. Das Ministerium Taaffe müßte wahrscheinlich zurücktreten; aber etwas Besseres würde schwerlich nachkommen.

Es ist nicht gut, ist der Bogen zu straff gespannt, daß ein Sieg zu sehr, zu jubelnd ausgeläutet wird, das erfährt soeben **England** an sich selbst. Afghanistan war niedergeworfen, das Afghanenvolk hatte sich gefunden in sein Schicksal und ein kluger Sieger wäre Herr des Landes geblieben. Aber England — an die Siegesfreude allerdings wenig gewöhnt, — ging zu weit in seinem Uebermuth, stachelte durch seinen Hohn, durch seine Grausamkeiten die Afghanen zu neuem Kampfe auf, die Verzweiflung mußte dem weichlich gewordenen Uebermuth gegenüber siegen, das Blatt hat sich gewendet. Heute ist Kabul wieder in Händen Mohamed Khan's, jene Anhöhen und der Belehissar sind aufgegeben und Roberts innerhalb der Contonnements von Sherpur belagert, Ob diese verschanzt sind, ist ungewiß. Roberts selbst meldet, die Feinde avanciren in großen Massen. Ob die Brigaden von

Gundamuk und Dschellalabad durch Schnee und Feinde zeitig zum Entsatze ankommen, bleibt jetzt die wichtigste Frage. Die Stimmung ist umsomehr erregt, weil man zu den offiziellen Depeschen kein Vertrauen hegt. Ganz Afghanistan, von Kohistan im Norden bis Maidan im Süden scheint wieder im hellen Aufstande zu sein und die Insurgenten unter geschickter und fanatischer Leitung zu stehen. Die Truppen im Karem-Thale und in Kandahar können Roberts nicht helfen, da sie in den eigenen Bezirken die Ruhe und ihre Sicherheit erhalten müssen. Druck erzeugt eben Gegendruck und allzuscharf macht schartig.

Mr. Parnell, das Haupt der **Irischen** Bewegung, begiebt sich im Laufe der Woche nach Nordamerika, um daselbst Vorträge über die Lage Irlands zu halten und Geld für die Sache der Grünen Insel zu sammeln, Es ist zweifelhaft, ob er Erfolg haben wird. Der Newyork Herald, der eine gewisse Sympathie für die Irländer nicht verhehlte, erklärt die Projecte Parnell's für widersinnig und räth den Amerikanern, nicht einen Cent dem Irischen Agitator zu geben. Vermuthlich hat Parnell zu seiner Reise neuen Muth geschöpft nach den sonderbaren Anträgen im Repräsentantenhause von Washington, welche nichts weniger als eine Einmischung der Union in die inneren Angelegenheiten Englands begehrten. Die beiden Antragsteller, Forst und Gillette, sind vermuthlich von Geburt Irländer, was nicht ausschließt, daß sie an die Monroe-Doctrin hätten denken können.

In **Konstantinopel** intriguiren Mahmud Nedim und Said Pascha um das Großvezierat. Der Erste hat fast täglich irgend einen Reformplan dem Sultan zu unterbreiten, und Said Pascha weiß durch seine Maßregeln den Wünschen und Befürchtungen des Großherrn zu dienen. Der Sultan will indessen Ruhe haben nud es ist gewiß sehr charakteristisch, daß er eines Tages über den Fürsten Lobanoff zu Mohsin Khan sagte: „Das ist ein charmanter Mann; der wenigstens hat mir noch nie mals von Reformen gesprochen".

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 19. Dezember. Die Interpellation wegen des Nothstandes in Oberschlesien, welche heute auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand, hatte kaum einen anderen Zweck, als vor dem ganzen Lande zu konstatiren, daß die gesammte Volksvertretung, ohne jeden Unterschied der Parteischattirung willig und bereit ist, in reichem Maße alle diejenigen Mittel zu bewilligen, welche erforderlich sind, um der vom Nothstande betroffene Bevölkerung Oberschlesiens nicht blos über die Winterzeit hinaus, sondern auch dazu zu helfen, daß die wirthschaftliche Lage des zwischen Rußland und Oesterreich eingeleiteten Distriktes eine bessere, die allgemeine Lebensführung daselbst eine höhere werde. Auf dem letzteren liegt der Nachdruck, denn das ist füglich selbstverständlich, daß die Fernhaltung des Hungers und epidemischer Krankheiten eine unabweisliche Aufgabe des Staates ist. Da die Regierung durch den Finanzminister Bitter sich bereit erklärte, im Januar bereits Vorlagen zu machen, in welchen diese dauernde Vorsorge gesetzgeberischen Ausdruck finden soll, so verzichtete das Haus auf eine Besprechung der Interpellation. — Herr Finanzminister Bitter zählte auf, was von Seiten der Provinz Schlesien bislang geschehen sei; und erwähnte auch, daß die direkt unterstützungsbedürftige Bevölkerung eine Kopfzahl von 80—85000 umfasse. Wir können die Bemerkung nicht unterdrücken, daß diese Angabe des Herrn Ministers auf einer wesentlichen Unterschätzung des Nothstandsumfanges zu beruhen scheint. Denn nicht blos nennen die Zeitungen, welche eigene und zuverlässige Berichterstatter nach den heimgesuchten Gebieten geschickt haben, weit höhere Ziffern; sondern es liegt auch ein innerer Widerspruch darin, daß Staatshülfe angerufen werden müßte, um 85,000 Seelen über den Winter zu bringen. Die Oberschlesische Arbeiterschaft an dem kärglichen Lohn gewöhnt, der wohl niemals die Durchnittshöhe von Ein Mark pro Tag erreicht. Rechnen wir nun, daß die gesammten nothbedrohten 85,000 Seelen erwachsenen Arbeitern gehören, die in normalen Zeiten täglich Eine Mark gebrauchen und verdienen, so ergebe das einen täglichen Bedarf von 85,000 Mark und für die 100 Wintertage 8,500,000 Mk. In Wahrheit aber würde die Fotirung mit 1 Mark pro Tag und Kopf einen Luxus bedeuten, den Oberschlesien leider nie gekannt hat, und reichlichste Vorsorge wäre mit dem vierten Theil der Summe getroffen. Wie gesagt, wir glauben nicht, daß blos 80—85,000 Einwohner dem Nothstande direkt ausgesetzt sind, sondern fürchten sehr, daß die Zahl in Wahrheit eine vielfach größere sein wird. — Die übrigen Gegenstände der heutigen Tagesordnung betrafen zum weitaus überwiegenden Theile sehr untergeordnete und meist rein formelle Angelegenheiten. Nur bei Bewilligung der für die Anlage eines zweiten Geleises auf der Mosel- und Saarbahn erforderlichen Summe in 3. Lesung nahm der Abg. Reichensperger (Crefeld) Gelegenheit, der Eisenbahnverwaltung in Bezug auf die Ausstattung der Hochbauten baufachmännisch-künstlerische Rathschläge zu ertheilen. Ziemlich allgemein war die Ueberraschung, als nach Erschöpfung der Tagesordnung die nächste Plenarsitzung auf morgen Vormittag 10 Uhr anberaumt wurde. damit die Interpellation des Abg. Grafen Wintzigerode, die Wegeordnung betreffend, noch vor den Ferien Erledigung finde.

Leipzig, 14. Dezember. Während die fünf Civilsenate, die zwei Hülfssenate für Civilsachen und die drei Strafsenate lebhaft an der Arbeit sind — sie haben schon über 600 Fälle erledigt, wobei man aber nicht vergessen darf, daß die Rückstände, welche die obersten Gerichtshöfe der Einzelstaaten, an der Spitze das Preußische Obertribunal, auf das Reichsgericht abgewälzt und demselben als Erbschaft hinterlassen haben, mehr als 2000 Rechtsfälle umfassen —, hat nunmehr auch das Plenum des Reichsgerichts mehrere Sitzungen gehalten. Da dasselbe 70 Mitglieder zählt, so macht es mehr den Eindruck eines Parlamentes, als eines Gerichtshofes. Die 70 Mitglieder füllen den Saal vollständig aus, derselbe ist also für den Fall, daß auch die Reichs- und die Rechtsanwälte fungiren, und das Publikum von dem Rechte des Zutritts Gebrauch macht, zu klein. Gleichwohl ist es von der Errichtung eines definitiven Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig eben so still geworden, wie in Berlin von der Errichtung eines definitiven Reichstagsgebäudes. Auf der Tagesordnung der letzten Plenarsitzungen standen die Erlassung einer Tagesordnung für den Gerichtshof und die offizielle Publikation der Entscheidungen. Was die letzteren anlangt, so ist nunmehr ein vorläufiger Beschluß gefaßt, und zwar sowohl in negativer als in positiver Richtung. In ersterer Hinsicht hat man die bisher vielfach gehegte Absicht, die Herausgabe auf Reichskosten und durch die Reichsdruckerei zu bewerkstelligen, endgiltig aufgegeben. In letzterer Beziehung hat man einen großen Redactionsausschuß niedergesetzt, welcher die Modalitäten berathen und zugleich drei Mitglieder deputiren wird, welche die Verhandlungen mit den verschiedenen in Aussicht genommen Verlegern zu führen haben. Wahrscheinlich wird dann die Sache noch einmal an das Plenum gelangen. Unter diesen Umständen wird es voraussichtlich noch geraume Zeit dauern, bis das Unternehmen an die Oeffentlichkeit tritt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 19. Dezember. Der zwischen Deutschland und Italien bestehende Handels- und Schiffahrtsvertrag ist auf ein Jahr also bis Ende 1880, der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz vorläufig auf 6 Monate, also bis Juni 1880, verlängert.

München, 19. Dezember. [Abgeordnetenkammer.] Der Präsident verliest eine Königliche Botschaft, durch welche die Session des Landtags bis zum 31. Januar k. J. verlängert wird. Hierauf werden vom Finanzminister vier Gesetzentwürfe vorgelegt betreffend die provisorische Steuererhebung im Jahre 1880, die Behandlung des Gesetzentwurfs über die direkten Steuern, die Abänderung einiger Bestimmungen bezüglich der Gewerbe- und Kapitalrentensteuer und endlich das Gesetz betreffend den Aufschlag zur Branntweinsteuer.

München, 19. Dezember. Der König hat den bisherigen Regierungspräsidenten von Oberbayern, v. Herman, zum Regierungspräsidenten von Mittelfranken, den Polizeipräsidenten von Feilitzsch zum Regierungspräsidenten von Oberbayern und den Regierungsrath Pechmann zum Polizeidirektor von München ernannt.

Paris, 19. Dezember, Die Zolltarifkommission hat Millaud an Stelle Meline's zum Berichterstatter für die Seidenindustrie gewählt. Millaud hat sich gegen den Eingangszoll für Seide ansgesprochen, welchen Milline vorgeschlagen hatte.

London, 19. Dezember. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Kalkutta, der General Gough sei am 17. d. von Jagdalak aufgebrochen und habe sich nach Kabul in Marsch gesetzt. Die Verbindung mit dem General Gough sei am 18. dieses Monats bewerkstelligt worden; der Widerstand der dort wohnenden Stämme sei kein ernstlicher.

Madrid, 18. Dezember. Die Kammern werden sich nach der Abstimmung des Senats über das Gesetz, betr. die Abschaffung der Sklaverei vertagen. — Auf eine bezügliche Interpellation erklärte der Minister des Innern, den der Minorität angehörigen Parlamentsmitgliedern sei keine Beleidigung zugefügt worden; dieselben hätten besser gethan, wenn sie in das Parlament gekommen wären und dort das Verfahren der Regierung zur Sprache gebracht hätten, als daß sie der Nationalvertretung den Rücken kehrten.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Wien, 20. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm das Wehrgesetz in der Regierungsfassung mit einer 2/3 Majorität an. Von 328 Stimmen waren für das Wehrgesetz 223, dagegen 105 Stimmen.

Petersburg, 20. Dezember. [Offiziell aus Cannes vom 18. Dezember.] In der Nacht zum 16. Dezember empfand die Kaiserin in der rechten Brustseite einen von der Entzündung der Lungenhaut herrührenden, stechenden Schmerz. Seit dem 17. Dezember hörte die Entwickelung der Pleuritis auf. Der allgemeine Gesundheitszustand ist fortdauernd besorgnißerregend.

Locales.

Memel, den 20. Dezember.

—h [Ein höchst trauriger Unglücksfall] mahnt uns wiederholt zur äußersten Vorsicht beim Umgange mit der Petroleumlampe. An einem der letzten Abende schickten die Tischlergesellen Kutschkowski'schen Eheleute von hier sich zum Schlafengehen an Der Mann ging noch hinaus, die Frau, in der Befürchtung daß derselbe sich in der Dunkelheit stoßen könne, ergriff die Lampe und folgte ihm nach. Durch Zug oder sonst auf irgend eine Weise veranlaßt, explodirte das Bassin und das brennende Petroleum ergoß sich auf den Leib der nur noch mit einem Hemde bekleideten armen Frau, die alsbald in hellen Flammen stand Der Mann griff sofort mit bloßen Händen zu, um die Flamme zu ersticken, was ihm aber erst nach großer Anstrengung gelang. Nachdem die Frau noch in der Nacht darauf einem Kinde das Leben gegeben, starb sie in Folge der Brandwunden. Der Mann ist arbeitsunfähig, da mit solchen seine Hände gleichfalls bedeckt sind. Das Elend ist groß. **[Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, etwaige Gaben für die arme Familie entgegenzunehmen.]**

s.[Stadtverordneten-Versammlung.] In der am 18. Dezember abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung waren 22 Stadtverordnete erschienen. Entschuldigt fehlten die Herren Dittborn, Hirschberger, Kloß, Lau, Kundt und Millauer. Den Magistrat vertraten die Herren Bürgermeister König und Stadtrath Strauß. Zur Verlesung kamen zunächst die Revisionsprotokolle der städtischen Kassen pro November. Es ergaben die Stadtkasse 467,761 Mk. 94 Pf. Einnahme, 448,163 Mk. 62 Pf. Ausgabe, mithin einen Bestand von 19,598 Mk. 32 Pf., die Pfandleihamts-Kasse 20,067 Mk. 67 Pf. Einnahme, 18,942 Mk. 20 Pf. Ausgabe, mithin einen Bestand von 1125 Mk. 47 Pf, die Sparkasse 1,505,645 Mk 61 Pf. Einnahme, 548,262 Mk. 58 Pf. Ausgabe, mithin einen Bestand von 937,383 Mk. 3 Pf. Seit der letzten Revision sind neu eingelegt 33,850 Mk. 97 Pf. zurückgezogen 33,757 Mk. 85 Pf., mithin mehr eingelegt 93 Mk. 32 Pf. während im Oktober 9218 Mk. 47 Pf. mehr eingelegt wurden. — 2) Mit der Revision der vom Magistrate überreichten Rechnung der Schulverwaltung pro 1. April 1878/79 werden die Herren Hch. Pietsch und Ernst betraut — 3) Da sich die Holzdiebstähle in der Plantage wieder mehren, beantragt der Magistrat für die Wintermonate den Seefahrer Bratus als Hilfswächter gegen eine tägliche Remuneration von 1. Mk. anzustellen, was genehmigt wird. — 4) Die Verpachtung des im neuen Bürgerfelde unter Nr 39 belegenen Ackerstückes war zweimal zur Licitation gestellt. Das Meistgebot war im zweiten Termine um 1 M. höher als im ersten, es lautete auf 13 M. und rührt von dem Gutsbesitzer Kühn in Charlottenhof her, dem auch auf den Antrag des Magistrats und der Baudeputation zu diesem Preise der Zuschlag bis ultimo 1891 ertheilt wurde. — 5) Auch die im östlichen Speicherviertel gelegenen Plätze Nr. 1, 2, 3 und 4 waren zweimal ausgeboten worden, da in dem ersten Termine so niedrige Preise gestellt wurden, daß ihre Genehmigung unmöglich war Im zweiten Termine kamen die höchsten Offerten für Platz Nr. 1 und 2 auf 150 Mk. für Platz 3 und 4 auf 33 Mk. Meistbietende waren für Platz 1 Herr Junkuhn, für die Plätze 2 und 4 Herr Kloß und für Platz 3 Herr Fürstenberg Bezahlt wurden bisher für Platz 1: 450 Mk., für Platz 2: 411 Mk., für Platz 3: 161 Mk., für Platz 4: 181 Mk Der Magistrat will in Anbetracht der gegen früher sehr erheblich geringeren Summen die Verpachtung auf 3 Jahre beschränkt wissen, doch ist hierauf nur Herr Kloß eingegangen. Herr L Müller ist der Ansicht, daß das ungünstige Ergebniß, abgesehen von den schlechten Zeiten, daher käme, weil die Plätze nicht umzäunt seien und dies erst von den betreffenden Pächtern geschehen müsse. Der Magistrat möge daher die Plätze zuerst mit Zäunen versehen lassen und dann wieder ausbieten Um die gegenwärtigen Miether nicht in Verlegenheit zu setzen, schlage er vor, denselben auf ihr Verlangen die Plätze noch auf einige Monate zu den jetzigen Preisen zu belassen. Herr Wolff giebt zu erwägen, ob es sich nicht empfehlen dürfte, die Zäune von ihren jetzigen Eigenthümern zu erwerben; die Ausbesserung und Instandhaltung würde wenig kosten, da wir hier einen Stadtzimmermann hätten. Der Zuschlag wird nicht ertheilt und dem Magistrat event. anheimgestellt, die Zäune, falls die Eigner angemessene billige Preise fordern, zu kaufen und den jetzigen Inhabern auf deren Verlangen die Plätze auf einige Monate zu dem alten Miethssatze zu belassen. — 6) Gewählt wurde eine unter dem Vorsitze des Herrn L. Müller aus den Herren Pierach, Rhode, Ernst, Klammer, Linde, Kloß und Buttkus bestehende Kommission mit dem Auftrage für die nächste Sitzung Mitglieder für die Kommunalsteuer-Einschätzungskommission vorzuschlagen. — 7) Die Cession des zum Schleweissfonds gehörigen Carl Pieperschen Hypotheken-Dokumentes über 30,000 Mark an die Sparkasse wurde genehmigt, da das Curatorium der Sparkasse nichts dagegen einzuwenden hatte. — 8) Bei den im Jahre 1868 von den städtischen Körperschaften wegen Baues des Plantagenforts mit der Fortification geflogenen Verhandlungen erklärte der damalige Vertreter der Militärbehörde Major Pietsch, daß das neue Werk den Charakter eines Außenwerks tragen und seine Geschützrichtung nur in nördlicher und nordwestlicher Richtung haben solle, es würde nur ein Rayon von 100 Ruthen abzustecken sein, welcher künftig den nämlichen Beschränkungen unterliegen würde, wie der erste Rayon der Hauptenceinte. Dagegen würde die Umgebung der Forts nach anderen Richtungen namentlich nach der Stadt hin keinen Rayonverhältnissen unterworfen werden. Daß nur ein Rayonbezirk gebildet werden soll, der sich auf hundert Ruthen vorwärts der Glacisfront erstreckt, ist auch im Schreiben der Königlichen Fortifikation an den Magistrat vom 5. April 1869 officiell ausgesprochen worden. Die zur Berathung der Angelegenheit eingesetzte städtische Commission hielt die Feststellung der Rayonverhältnisse für so wichtig, daß sie dem Magistrat gegenüber den Wunsch ausdrückte, es möchten dieselben in dem abzuschließenden Kaufvertrage speciell fixirt werden. Leider wurde diese Vorsichtsmaßregel unbeachtet gelassen, weil man der Erklärung des Major Pietsch vertraute und es auch ganz undenkbar schien, daß weitere Rayonbeschränkungen namentlich nach der Stadt hin für das Außenwerk von irgend welchem praktischen Nutzen sein könnten. Als trotzdem neuerdings ein dritter Rayon gebildet und die ganze Neustadt nördlich der Alexanderstraße in denselben hineingezogen wurde, glaubte der Magistrat gestützt auf die seiner Zeit gegebenen Zusagen nicht nur im Interesse der Kämmereigrundstücke, sondern auch aller davon betroffenen Privatgrundbesitzer Einspruch dagegen erheben zu müssen. Derselbe wurde indessen von der Commandantur zurückgewiesen, da die von Major Pietsch auf Grund des Rayongesetzes vom 10. September 1828 abgegebenen Erklärungen durch das Reichsrayongesetz vom 21 Dezember 1871 hinfällig geworden seien Nach den Bestimmungen des Letzteren sind im 3. Rayon nicht ohne Genehmigung der Commandantur zulässig, jede dauernde Veränderung der Höhe der Terrain-Oberfläche insbesondere die Anlage und der Betrieb von Lehm- und Sandgruben-, Stein- und Kalkbrüchen, die Anlage von Plätzen zur Ablagerung von Ballast, alle Wasserbauten und Bauanlagen oder Veränderungen von Chausseen, Wegen und Eisenbahnen, die Anlage von größeren Parkanlagen, Baumschulen und Waldungen, die Errichtung und Veränderung von Kirch- und Glockenthürmen, sowie alle thurmartigen Construktionen Die Genehmigung darf nicht versagt werden, wenn keine nachtheilige Deckung gegen die rasante Bestreichung der Werke kein nachtheiliger Einfluß auf das Wasserspiel der Festungsgräben, auf Inundation des Vorterrains, auf die Tiefe der mit den Festungsanlagen in Beziehung stehenden Flußläufe entsteht und keine vermehrte Einsicht in die Platzzwecke gewonnen wird. Und die Genehmigung versagt, so gewährt das Reich Entschädigung. Im Hinblick auf diese Vorschriften war der Magistrat der Ansicht, daß die Eigenthumsbeschränkungen innerhalb des 3. Rayons eigentlich von keiner Bedeutung seien, sondern nur Unbequemlichkeiten im Gefolge hätten, er beschloß daher bei der Aussichtslosigkeit auf einen günstigeren Erfolg von weiteren Schritten Abstand zu nehmen. Die Versammlung hielt sich nicht für informirt genug, um sofort eine Entscheidung fällen zu können und übergab die Angelegenheit einer aus den Herren L. Müller, Wolff und Hch. Pietsch bestehenden Commission, welche gemeinsam mit dem Magistrate prüfen wird, ob nicht vielleicht der Recurs an die Reichsrayon-Commission ergriffen werden soll. — 9) Im Auftrag der Schuldeputation wurden die Räumlichkeiten der hiesigen Elementarschulen von den Herren Super. Habrucker, Dr Rosenthal und A. Pohlenz am 8 Oktober einer genauen Besichtigung unterzogen. Der darüber erstattete Bericht, welcher verschiedene zu Tage getreten

Mängel constatirt, wurde verlesen, die Berathung aber auf die nächste Sitzung vertagt. — In der darauf folgenden geheimen Sitzung wurde das Abschiedsgesuch des Herrn Brandinspector Frobeen unter Gewährung einer jährlichen Pension von 900 Mk. genehmigt, das dadurch erledigte Amt Herrn Stadtbaumeister Werner vom 1 Januar 1880 ab interimistisch auf ein Jahr gegen eine Remuneration von 600 Mk. übertragen, Herrn Stadtrath Fünfstück für die Verwaltung des Standesamtes aus dem ersparten Bürgermeistergehalte eine Remuneration von 200 Mk. bewilligt und das Gesuch des Castellans Hennig um Gehaltszulage abgelehnt. — Zum Schluß wies Herr Stadtverordneten-Vorsteher Zacher auf die wichtigen Veränderungen hin, die in dem jetzt zu Ende gehenden Jahre in der städtischen Verwaltung eingetreten seien. Ein neuer Bürgermeister habe die Leitung des Gemeinwesens übernommen, möge sein Wirken der Stadt zum Heile gereichen. Herr Oberbürgermeister Krüger sei nach 24jähriger Thätigkeit aus dem Amte geschieden; es gäbe Niemand, der ihm nicht wegen seines unbeugsamen Gerechtigkeits-Gefühls, seiner strengen Unparteilichkeit und seines geraden Charakters die größte Hochachtung entgegenbrächte; sagen wir ihm Dank für das, was er der Stadt geleistet, und wünschen wir, daß es ihm auch ferner gut ergehen möge. Eine empfindliche Lücke in dem Beamtenpersonal sei durch das Abschiedsgesuch des Herrn Brandinspektors Frobeen entstanden; wer wie Herr Frobeen zwei und vierzig Jahre lang mit solcher Opferfreudigkeit seinen schweren Dienst versehen habe, verdiene wohl daß man ihm danke, was hiemit geschehe; auch den ausscheidenden Mitgliedern sei für ihre Mitarbeit gedankt, dedacht sei endlich noch des uns zu früh entrissenen treuen Collegen Löschè. Er selbst, Herr Zacher, habe zum letzten Male den Vorsitz in der Versammlung geführt und verlasse nicht ohne Wehmuth ein Collegium, dem er 28 Jahre als Mitglied darunter 16 Jahre als Vorsteher angehört habe. Er könne nicht umhin für die wohlwollende Beurtheilung, die seinen Leistungen zu Theil geworden sei, seinen wärmsten Dank auszusprechen und die Versicherung hinzuzufügen, daß er mit allen Kräften bestrebt sein werde auch die neue Stellung, in welche ihn das Vertrauen der Versammlung berufen habe, nach bestem Wissen und Gewissen auszufüllen. Herr Bannitz dankte sodann Herrn Zacher im Namen der Versammlung, welche sich von ihren Sitzen erhoben hatte, für das Geschick, den Eifer und die Unparteilichkeit, mit welcher er die Verhandlungen geleitet habe, worauf Herr Zacher erwiderte, daß er diese ihm gewordene Anerkennung stets im Gedächtniß behalten werde. Die nächste Sitzung, welche sich mit der Neuconstitirung des Bureaus zu befassen hat, findet am 5. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Dittborn statt.

= [Theater.] Das dritte Gastspiel des Fräul. Lina Mayr brachte uns am Freitage eine Offenbachiade, eine Operette, die ganz den Stempel ihrer Geltung in musikalischer, wie dramatischer Beziehung an sich trug. Die Musik ist leicht, melodiös, hat neben den lecksten, wahrhaft hübsche Stellen und schließt sich — (oder ist es umgekehrt?) — einem possenhaften, im Dialog öfter bis an die Grenze des Erlaubten gehenden Texte schmiegsam an, sodaß es leicht erklärlich, daß diese leicht komponirten und noch leichter gedichteten Operetten trotz alle dem im Stande sind, das Publikum zu amüsiren. So war es auch in der in Rede stehenden Vorstellung, welche bis halb eilf Uhr währte und sehr zahlreich besucht war. Die kleine, fesche Handschuhnähterin Gabriele (Frl. Lina Mayr) war wieder eine im Spiel treffliche, im Gesange zu lautem Applause herausfordernde Erscheinung und erntete reichen Beifall. Bestens wurde die geschätzte Gastin unterstützt von Frl. Wirth (Stubenmädchen Pauline) und den Damen Hartje König und Keil, Frau Kelch-Reußler (Madame Quimper Karades) nicht zu vergessen, welche Letzte jedoch an einzelnen Stellen die Komik ihrer Rolle, doch fast zu stark zur Geltung brachte. Von den mitwirkenden Herren, traf den Proteus-Tenor, Herrn Görner, wohl die schwerste Aufgabe, weil dieser routinirte Sänger und Schauspieler genöthigt war, drei Partien zu singen, welche an andern Theatern an drei verschiedene Sänger vertheilt sind, — aber unser lange bewährtes Mitglied löste auch diese, gewiß nicht leichte Aufgabe, in Rücksicht auf unsere theatralischen Verhältnisse, zufriedenstellend. Die drei Stutzer Raul, Bobinet und Gontram fanden in den Herren Klinder, Kraatz und Brüggemann sehr gewandte und wirksame Darsteller, welche zum Gelingen des Ensembles ihr Bestes beitrugen und wenn Herr Carlsen in der komischen Partie des Baron v Gondremark nicht vollständig reussirte so lag das mehr an der Anlage und dem Schnitt der Rolle, als an dem tüchtigen Darsteller. Leider verläßt uns die gefeierte Gastin schon nach der morgenden Vorstellung und steht zu hoffen, daß in dieser ein recht zahlreiches Auditorium der Scheidenden großen Künstlerin den Beweis liefert, daß auch Memel hervorleuchtende Talente zu schätzen und zu ehren weiß.

* Königl. Preußische 161 Klassen-Lotterie Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse findet statt.

Standesamtliche Nachrichten.

vom 20. Dezember

Geboren: dem Bureau-Vorsteher Peter Thietz ein Sohn, dem Tapezierer Johannes Fritzwanker eine Tochter; dem Stellmacher William Blumberg ein Sohn.

Gestorben: Böttcherwittwe Juliane Krüger, geb. Kleinfeldt, 72½ Jahr alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Stephanie Neumann in Seedranken mi dem Rendanten Herrn Hubert in Pr.-Eylau.

Geboren ein Sohn: Herrn L. Strahl, Herrn Heinrich Hinz; eine Tochter: Herrn B. Boretius in Königsberg

Gestorben: Frau Lina Radke, geb. Forstreuter, in Barsduhnen, Tochter Else des Herrn C. Hübschmann in Königsberg, Herr Gustav Wittrin in Bartenstein, Herr Kaufmann M. Haeckel in Tilsit.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel. Rittergutsbesitzer Baron v. Stempel nebst Sohn aus Curland, Kaufmann Thomas aus London.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Freundschaft — Wierow — 19.12 Drogden passirt von Kopenhagen nach Memel.

Marktbericht.

Memel 20. December. Weizen Neuscheffel Mk. 8—9 Roggen Neuscheffel Mk. 6,30—7. Gerste Neuscheffel Mk. 4,40—5 Hafer Neuschefl. Mk. 2,60—3. Erbsen weiße Neuscheffel Mk. 7,50—8 Erbsen gr. Neuscheffel 8,50—9. Kartoffeln Mk. 2,60—3. Stroh pro Ctr. Mk. 1—1,50. Heu pro Ctr. Mk. 1—1,40. Rindfleisch, Keule, pro Pfd 70-80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd 40—50 Pf. Schweinefleisch 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd 20—60 Pf. Speck pro Pfd 60—70 Pf. Butter pro Pfd. Mk. 0,80—0,90. Eier Schock Mk. 3 Mk. Flachs pro Ctr. Mk 25. Holz hart. Kloben pro 10 Cbkm. Mk. 42—51. Holz weiches, Kloben pro 10 Cbkm. 54—60. Papierrubel Mk. —

Königsberger Producten-Bericht.

(per 1000 Kilogramm).

	Decbr. 18. R.-Mk.	Decbr. 19. R.-Mk.
Weizen, hochbunt, inländischer 129/30pfd.	224,75	226,25
Roggen, inländischer, 123/24pfd.	156,25	157,00
Gerste, inländische 107/8pfd.	140,25	140,00
Hafer, feiner inländischer	120,00	122,00
Erbsen, weiße, Kochwaare	145,75	145,75
Wicken, gute trockene	128,50	128,00
Leinsaat, mittelfeine	196,75	196,75
Kleesaat, roth, inländisch	47,50	47,50
Kleesaat, weiß, inländisch	50,00	50,00
Thymotheum, fein	22,00	22,00
Spiritus loco { Geld	57,25	58,00
Spiritus loco { bezahlt	57,25	58,00

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Festest.

	Decbr. 19 R.-Mk.	Decbr. 20. R.-Mk.
Roggen besser Dezember-Januar	169,25	171
Roggen April-Mai	174,75	176,25
Hafer Dezember-Januar	143,50	144
Petroleum loco	25,50	26
Spiritus loco	60,80	60,70
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	104,25	104,20
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	103	102,80
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	150,50	151,90
Russisch-Englische Anleihe von 1872	86	86,40
Russ. Noten	210,35	211,50
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	208	208,50
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,55	167,65
London, 1 Lstr 3 Monate	20,24 5	20,2/45
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,35	20,3/35
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,10	80,16

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonntag, den 20. Dezember.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	771,6	NW. 5	h. bed.	+ 2	Seeg. mäß. dew.
Neufahrwasser	776,2	do.	do.	0	
Swinemünde	774,7	still	Nebel	— 4	do.
Kiel	775,6	do.	bedeckt	— 3	
Skagen	777,1	do	Nebel	+ 1	Seegang schlicht.
Kopenhagen	778,8	NNW. 2	bedeckt	— 2	
Bornholm	777,8	NW 2	do.	— 1	
Stockholm	773,0	W. 4	klar	+ 1	
Riga	766,2	WSW. 3	bedeckt	+ 2	

Uebersicht der Witterung.

Barometer über Irland bei stark südöstlichen, im Nordosten bei stürmischen nördlichen Winden stark gefallen. Kanal starker Ost, Ostpreußen starker Nordwest, übrige Deutsche Küste leicht oder still. Christiansund Südweststurm. Wetter stark neblig.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Zu Weihnachtsgeschenken für die Armen Israelisischen Kinder st noch eingegangen: von A. K. Mk. 10.

Kirchliche Anzeige.

Heute Sonntag, Abends 6¼ Uhr, wird in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, am Ferdinandsplatz, eine Predigt gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird.

Ein munteres Töchterchen wurde uns heute Abend geboren.

Memel, den 19. Dezember 1879.

A. Eisenstädt und Frau.

Heute Sonntag

bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet. ***R. Guttzeit.***

Daudert's Restauration.

Heute Nachmittag

Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 25 Pf.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Dezember: Letztes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung der ersten Soubrette des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin: „Durchgegangene Weiber". Posse mit Gesang in 5 Akten von Alois Berla. Musik von Mellöcker. Die erste Vorstellung dieses, leider vor schwach besetztem Hause beifällig aufgenommenen Stückes, worin Fräul. L. Mayr ganz besonders excellirt, hat den Wunsch rege gemacht, diese Vorstellung für Sonntag zu wiederholen.

Die angekündigte Operette „Fatinitza", die ein **stark besetztes** Orchester **durchaus nothwendig** macht, muß daher ausfallen.

Hochachtungsvoll

H. Lincke.

Handwerker-Verein.

Montag, den 22., Abends 8 Uhr, im kleinen Schützensaale: 4ter Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Geßner über die neue Gerichtsordnung (Konkursordnung).

Der Vorstand.

Verein Concordia.

Mittwoch, den 31. Dezember c., Abends 8 Uhr,

Sylvester-Feier.

Die Vorsteher.

Tanz-Unterricht.

Den 15. Januar 1880 beginnt ein neuer Tanz-Cursus und nehme noch Anmeldungen hierzu entgegen.

Gustav Pasedag.

Am nächsten **Mittwoch, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, wird, nach vorausgegangener Schulfeier, eine **Weihnachts-Bescheerung** für die 32 Zöglinge des Instituts auch in diesem Jahre veranstaltet, wozu die Freunde der Anstalt und die Angehörigen der Knaben ergebenst eingeladen werden. — Zu dieser Bescheerung uns eine freundliche Beihilfe gütigst durch die Einsendung von kleinen Geldspenden, Schulbedürfnissen und Spielsachen zu gewähren, bitten wir die Gönner der Anstalt ebenso herzlich als dringend. Die Mitglieder des Vorstandes, die Herren L. Funck, W. A. Rosenbaum und Taudien und der Hausvater werden jede Gabe mit dem herzlichsten Danke entgegennehmen und für die gewissenhafte Bewendung derselben Sorge tragen.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Aus Bommels-Vitte sind für unsere Armen geschenkt worden von: Arnold Schultz 100 Klgr. Reis, F. Szameit 1 Mk., G. F. Lambrecht 2 Mk., Carl Susa 12½ Klgr. Reis, J. Werner 1 Körbch. Brod, Marienfeld eine Quantität Fleisch, F. Wahn 1 Mk., E. J. Schwermer 12½ Klgr. Cichorie, Dullin 3 Mk., W. R. Tietz 0,50 Mk., Buskies 12½ Klgr. Roggenmehl, Fr. Ignis 1 Mk., L. Ziese 1 Mk., P. Faltin 30 Pack Cichorien, Lange 1 Mk. C. C. Schmidt Partie Cichorien und 0,50 Mk., M. Koesch 2 Mk., H. Möllnitz Rest Graupe und 2 Schock Heringe, Aug. Neumann 17 Ltr. Essig-Sprit, Schneider 0,50 Mk., C. Müller 5 Klgr. Cichorie und 7½ Klgr. Pflaumen, Lagerpusch 0,50 Mk., Füllhaase 0,50 Mk., Grießlies 0,75 Mk., Beutler 1 Korb Weißbrod, Kaminsky 2 Klgr. gebr. Kaffee, M. Göbel 0,50 Mk., G. Gonscherowski 1 Mk., E. Forstreuter 0,50 Mk.; ferner sind an Weihnachtsgaben für unsere Asylhausbewohner eingegangen: von Frau S. zwei wattirte Halsbinden, Kaufmann Herrn Rosenfeld 30 Ellen Nessel und 3 Schürzen, Frl. C. B. 1 Mk., ein Hemde und 1 Schürze, Rud. Sg. 10 Mk., W. G. 5 Mk. und von Pfarrer Harner 2 Mk., worüber mit bestem Dank quittirt.

Der Vorstand.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich durch den nun fertigen Bau meines neuen großen

Möbelmagazins

in den Stand gesetzt bin, alle Sorten Möbel und sämmtliche Artikel dieser Branche zu führen und empfehle daher mein reichsortirtes Lager von schwarz. **Ebenholz-, Nussbaum-, Mahagoni-, Eschen- und Birken-Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren** in reichster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre zu höchst civilen Preisen.

W. Schulz.

Restaurant Café Bismarck.

Morgen **Montag** ***delikate Rinderfleck.***

Consum- und Spar-Verein.

Eine Partie **Kinderschuhe**, sowie diverse Sorten **Filzschuhe** sollen zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft werden.

Der Vorstand.

Armenküche.

Montag, den 22. Dezember, eröffnen wir die zweite Suppenanstalt in dem Grundstücke **Friedrichsrhede 11**, welche vorzugsweise den südlich gelegenen Stadtbezirken und der Schmelz zu Gute kommen soll. Die Vertheilung findet daselbst täglich von 11 bis 1 Uhr statt. Der Preis einer Portion ist auf 4 Pfennige festgesetzt. Jeder Bedürftige erhält, so weit der Vorrath reicht, so viel Portionen, als er bezahlt oder Marken abliefert. Zeichnungen für die Suppenküchen nimmt Herr W. Pott und Herr Apotheker Berger entgegen. Daselbst sind auch für Vereine und für Privatpersonen Suppenmarken zu haben. Die Herren Armenvorsteher des Vereins sind in den Stand gesetzt, an Bedürftige die Suppenmarken frei zu verabfolgen.

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege empfiehlt zu Weihnachtsbescheerungen seinen Vorrath an Hemden verschiedener Größe, sowie die bekannten Staubtücher. Frau Louise Froelich, Töpferstraße, übernimmt auch in diesem Jahre gütigst den Verkauf.

Consum- und Spar-Verein.

Ersuchen, die kleinen Marken umzuwechseln und Marken nebst Quittungsbüchern gefl. bis zum 27. d. M. unserer Lagerhalterei einliefern zu wollen. Spätere Einlieferungen werden nicht berücksichtigt.

Der Vorstand.

Im Börsengebäude ist das früher von F. Lass & Co. innegehabte Ladenlokal, sowie das früher von dem Wiege- und Meßamt benutzte Lokal von sofort zu vermiethen. Offerten bitten wir in unserm Bureau einzureichen.

Memel, 6. Dezember 1879.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Auction

Dienstag, den 23. Dezember c., Vormitt. 11 Uhr, eine Partie geräucherte Schweineschinken, Cognac und Portwein im Ladenlokale **Friedrich-Wilhelm-Str., Fenwarth'sches Grundstück.**

Sablowsky, Auctionator.

Auction.

Dienstag, den 23. Dezember c., Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Hause des Schneider Kaplan, hohe Straße Nr. 21, anderweit abgepfändete Gegenstände:

Spiegel, Bürsten, Notizbücher, Portemonnaies, Tombank, Regal 2c.

meistbietend verkaufen.

Regge, Gerichtsvollzieher kr. A.

Eine gute hochtragende Kuh

ist zu verkaufen bei

Purwins **in Bließen.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich die überaus mannigfaltigen Artikel meines **mit allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten Lagers in:

Putz- und Modewaaren, Weißwaaren und Wäsche, Galanterie- und Kurzwaaren, wollenen Fantasiesachen und Nähmaschinen

zu ermäßigten recht billigen Preisen.

Julius Huhn, Marktstraße No. 7 u. 8.

Auction.

In der Julius Groß'schen Concurssache sollen **Montag, den 22. Dezember, Nachm. 2 Uhr und folgende Tage**

eine große Partie Spielwaaren, Blech- und Küchengeschirre, Parfümerien, div. Galanterie- und Kurzwaaren, Kinderwagen 2c.

im **Geschäftslokale, Börsenstraße 1—4** durch mich meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionator.

Auction.

Montag, den 22. d. Mts. u. **Dienstag,** Nachmitt. 2 Uhr, Töpferstr. 11., Specialitäten: Herrenwäsche, Kleider, Pelze, Stiefel, 1 f. Bibermütze, Wiege, Bettstell, Wand- und Taschenuhren, Rum, Cognac, Portwein, Champagner, Cigarren, Zündhölzer, Thee, Deckelpapier, Glanzstärke, Bijouterie- u. Spielsachen, Lichte, Porzellangeschirre, Putzpulver, Anis.

G. F. Jausiems, Auctionator.

Tabaks-Pfeifen, -Dosen und Behälter, Cigarrenspitzen, Spazier- und Jagd-Stöcke 2c. empfiehlt in reicher Auswahl

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager von **Muffen** und **Stolas** in Nerz, Iltis, Affen, Bisam, Fee, Kanin, sowie **Herren- und Knaben-Wintermützen** zu billigen Preisen.

F. Stantien am Theater.

Zum Weihnachtsbaum

Leuchter, à 2 Pf. das Stück, empfiehlt

J. Witt.

Schlittschuhe, Kinderschlitten, Velocipedes, Kinderwagen, Laubsäge- und Handwerks-Kasten, Laubsäge-Maschinen, Schaukel-Räder und Stecken-**Pferde, Spiele** und Bilderbücher jeder Art, sowie sämmtliche andere **Spielwaaren** empfiehlt.

A. Thiel, Abtheilung für Spielwaaren.

!Zu Weihnachtsgeschenken!

empfehle mein Lager von

Taschen- und Wand-Uhren

zu auffallend billigen Preisen.

NB. **Reparaturen** an **Uhren und Spieldosen** werden schnell, gut und billig ausgeführt von

Joh. Kassel, Marktstraße No. 14.

Rouleaux, Wachsparchend, Lederteuche, Läuferzeuge, Tischdecken, Gardinenstangen, Fenstervorsetzer, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer, Kohleneimer, Petroleumkocher, Kohlenplätten, Familien-Waagen, sowie sämmtliche andere Wirthschafts-Geräthe offerirt in bester Ausführung.

A. Thiel, Magazin für Wirthschaftsgeräthe und **Leih**-Institut.

Caviar,

Qualität wie bekannt. **Franz Born.**

Lametta

in **Gold** und **Silber**, brillanter Christbaumschmuck, in **Originalpacketen,** empfiehlt **Paul Fahr.**

Gelegenheits-Kauf.

Eine Partie **Glaswaaren,** als: fein geschliffene und billige Tulpen-, Seidel-, Grog-, Wein-, Liqueur-, Knickebein- und Bier-**Gläser,** Karaffen, Glasschaalen, Butterglocken, Zuckervasen 2c., die für fremde Rechnung bestimmt, habe sehr vortheilhaft eingekauft und empfehle solche sehr **billig.**

A. Thiel. Magazin für Wirthschafts-Geräthe und Leih-Institut.

Gut schlagende **Kanarienhähne** Roßgarten, kleine Sandstraße Nr. 4.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle eine grosse Auswahl

zurückgesetzter Manufactur-Waaren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

J. Priester.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur **Gustav Tietz'schen Concurs-Masse** gehörigen Lagers, bestehend aus

Delicatess- und Colonial-Waaren

beginnt **Montag, den 22. dieses Monats.**

A. Hellbusch, Verwalter.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur **Wilh Barth**'schen Concursmasse gehörigen

Lampen-, Tapisserie- u. Galanterie-Waaren-Lagers

findet noch kurze Zeit zu Taxpreisen statt und bietet billigste Gelegenheit zu **Weihnachts-Einkaufen.**

Der Concursverwalter.

Auffallend billig

Kleiderstoffe, Longshawls, schwarze und couleurte Seidenzeuge, Herren-Kragen und Manschetten, wollene Unterkleider empfehle, um vollständig zu räumen, für jeden annehmbaren Preis.

Wilhelm Hoffmann.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein **reichhaltig** sortirtes Lager in **Galanterie-, Bijouterie-, Luxus-, Tapisserie-, Porzellan-, Glas-, Spiel- und Kurz-Waaren,** sowie **Wirthschaftsgeräthe** bis Weihnachten wesentlich zu verkleinern, habe von **heute** ab sämmtliche Preise **bedeutend ermässigt** und empfehle diesen wirklich **billigen Einkauf!!**

Bei großen Posten **extra Rabatt.**

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiss.

Billigster Weihnachts-Einkauf.

Der noch vorhandene Rest des Waarenlagers **Marktstrasse 14,** bestehend in Rester Züchen, Rester Shirting, Rester Gardinen, Rester Schürzenzeuge, Rester Grasleinen, Rester Piquee-Parchend, Rester Federleinen, Rester schwarze Tuche, Rester Leinenzeuge, gewirkte An- und Einsätze, Kragen und Manschetten, fertige Damen-Hemde, Negligee-Jacken, Pantalons und Frisirmäntel, Herren-Oberhemde, Küchenschürzen, leinene Taschentücher, leinene Hemden-Einsätze, Corsets von 70 Pf. an, **billige Garnituren, Ronleaux, Wachsparchend, Tischdecken in Gobelin, Rips und lein. Damast, hochfeine Zwirn-Gardinen** von 50 Pf. die Elle an u. v. m. soll spätestens bis zum 1. Januar geräumt werden.

Spott billig!

Großer Weihnachts-Ausverkauf

nur hier einige Tage.

Es sollen in der **Fischerstraße Nr. 6** im Mertenschen Hause, früher Kischkeschen Laden-Lokal, die unten verzeichneten Waaren, sehr passend zu Weihnachtsgeschenken, bedeutend unter Fabrikpreisen verkauft werden, als:

Musikwerke Französischer Fabrikation von 20 Mark bis 150 Mk. pro Stück, Spazierstöcke, Reit- und Fahrpeitschen, Korbwaaren, Cigarren und Taback, sowie Pfeifen- und Cigarrenspitzen, Spielsachen, Kurzwaaren und Nähmaterialien.

Filzwaaren: Schuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder, Alles sehr geschmackvoll und in großer Auswahl.

Ein hochgeehrtes Publikum wird hiemit ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, bei Weihnachts-Einkäufen diese Gelegenheit geneigtest benutzen zu wollen.

Fischerstraße Nr. 6.

Große Lorbeerblätter und Epheublätter zu Kränzen empfiehlt billigst

Kadgiehn, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Neue große Franz. Wallnüsse à Schock 25 Pf. empfehlen

Werner & Kannegiesser.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. — Zu haben in Memel bei Apotheker **Ed. Tacht,** Grüne Apotheke.

Kölner Dombau-Loose Mk. 3,65 incl. b. **Moritz Schlesinger** i. Königsberg i. Pr.

Die Papierhandlung

von **Paul Fahr**

empfiehlt im neuesten Genre:

Poesie- und Tagebücher,
Photographie-Albums,
Briefmappen, Brieftaschen,
Portemonnaies, Cigarrentaschen,
Notizbücher, Visitenkartentaschen,
Bilderbücher, Jugendschriften,
Schreibzeuge, Reißzeuge,
Tuschkasten, Gesellschaftsspiele,
Fröbelsche Kinderspiele,
echte Meerschaum- und Bernsteinspitzen,
echte Eau- de Cologne Jülichs-Platz 4.
echte Parfümerien

in großer Auswahl. Aeltere Waaren werden unter dem Kostenpreise abgegeben.

Mein bedeutendes Lager

ächt Französ. Extraits,

direct bezogen, feinste Qualität, lothweise, zu angemessenen Preisen;

Parfümerien

jeder Art, in eleganter Ausst. bis zu den billigsten;

Toilette-Seifen

in Cartons u. s. w.;

Eau de Cologne,

ächt und eigene,

sowie diverse andere Toilette-Gegenstände empfehle als geeignete Weihnachtsgeschenke angelegentlichst. **R. Guttzeit.**

Neue Franz. Wallnüsse, Lamberts- u. Paranüsse

empfiehlt billigst

Hermann Fischer, Töpferstraße.

Größtes Lager von Tuchen, Buckskins, Doubles und Flokonnés in bester Qualität, reinwollenen Unterhemden, Socken und hundert andere Sachen halb umsonst, Rester für jeden Preis, Morgenschuhe von 75 Pf, Kragen Dtzd. für 50 Pf., Unterhosen 75 Pf., noch nie so billig.

Albert Fischel, Marktstr. 3—4.

Größtes Lager für Tuche, Buckskins und fertige Herren-Garderoben.

Heute Sonntag bis 5 Uhr geöffnet.

Meine Weihnachts-Ausstellung empfehle in reicher Auswahl von: **Garnituren, Kragen, Vorsteckschleifen, Cravatten, seidenen Tüchern, Schürzen in Leinen, Moirée und Alpacca, gestrickten Strümpfen und Socken, Handschuhen u. s. w.** Die Preise sind billig notirt.

Louise Frölich.

Mein Geschäft ist heute bis Abends geöffnet.

Für den Winterbedarf

empfiehlt ächt **Russ. Gummischuhe** mit und ohne **Pelz. Strickwolle,** Vigogne, Unterbeinkleider und Hemden, Handschuhe 2c. in bester Qualität.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

NB. Zephir-, Castor-, Moos-, Gobelin-, Eis-, Tauben-, Brillant-, Mohair- und Pompadour-**Wolle** in **vorzüglichster** Qualität erhielt wieder neue Zusendung.

Ders.

Cigarren.

Als ganz besonders zu Geschenken sich eignend empfehle:

10 Stück **Samoa** = 50 Pf.,
10 Stück **Sunda** = 60 Pf.,
10 St. **Vuelta** (Havana) = 80 Pf.

von hochfeiner Qualität in sehr zierlicher Originalverpackung.

J. D. Moelchert, Holzstr.

Preßhefe,

die anerkannt beste, ist täglich frisch zu haben, Börsenstraße Nr. 7 im Eckladen.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.

Beilage zu No. 299. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Sonntag, den 21. Dezember 1879.

Aus den Sitzungen des Vorsteheramts der Kaufmannschaft.

s. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hielt am 13. und 27. November, sowie am 17. Dezember ordentliche, und am 2. Dezember eine außerordentliche Sitzung ab. Verhandelt wurden folgende Gegenstände: 1) Von dem Bundesrath ist die Ausarbeitung der für die Holztransitläger erforderlichen Regulative dem Reichsschatzamt übertragen worden und hat letzteres, um die Bedürfnisse des Handels in dieser Beziehung zu erforschen, den speciell mit dieser Arbeit beauftragten Kaiserlichen Reichs-Bevollmächtigten für Zölle und Steuern Ende Oktober nach Königsberg gesandt. Hieher ist derselbe leider nicht gekommen, obwohl die hiesigen Verhältnisse von den Königsbergern wesentlich abweichen und die letzteren daher für unseren Ort durchaus nicht maßgebend sein können. Nicht nur, daß unser Holzschneidegeschäft anders liegt, wir haben auch einen sehr beträchtlichen Handel in Balken und Stäben, den Königsberg nicht besitzt. Außerdem exportirt Memel zum weitaus größten Theile nach dem Auslande, während Königsberg hauptsächlich nach dem Inlande absetzt; im vorigen Jahre bezifferte sich z. B. die hiesige Holzausfuhr auf 11,048,100 Mk., die Königsberger sammt der Elbinger hingegen nur auf 984,400 Mk. Die bis jetzt bekannt gewordenen Bestimmungen des Regulativs sind für hier gänzlich unpraktisch und unausführbar und hat deshalb das Vorsteheramt den Bundesrath ersucht, da wie verlautet bereits demnächst mit der Einrichtung von Transitlägern vorgegangen werden soll, schleunigst veranlassen zu wollen, daß sofort ein Reichs-Commissär hierher gesandt wird, damit sich derselbe an Ort und Stelle von den hiesigen Verhältnissen unterrichten und der in Vorbereitung begriffene Regulativentwurf dementsprechend abgeändert werden kann. — 2) Der hiesige Spiritusexport nach Rußland, welcher für unseren Platz von wesentlicher Bedeutung ist, wird vornämlich in kleinen im Inlande theils aus Holz, theils aus Weißblech gefertigten Gefäßen derartig bewerkstelligt, daß diese Gefäße zu unzähligen Malen zwischen hier und Rußland hin- und herwandern, indem sie voll ausgeführt, leer dagegen zur Füllung wieder eingeführt werden. Die leeren Fastagen kommen vielfach in ganzen Fuhren von Rußland herüber, da die hiesigen Verkäufer ihren Russischen Abnehmern die Gefäße häufig leihen und nachdem sie leer gemacht, zur Bequemlichkeit der Kunden wieder abholen lassen. Dieser Rücktransport der leeren Gefäße war früher zollfrei, wodurch der Handel insofern nicht unerheblich erleichtert wurde, als dasselbe Gefäß, so lange es intakt war, immer wieder ohne Zollauflagen, Kosten und Umstände importirt und benutzt werden konnte. Durch das neue Zollgesetz erfuhr dieses günstige Verhältniß eine Aenderung und wurden nunmehr auch die leeren gebrauchten Gefäße mit einem Zoll belastet, der ungefähr ein Sechstel des Gefäßwerthes ausmacht. Daß der Deutschen Industrie eine Concurrenz aus der zollfreien Einfuhr der genannten Gefäße entstehen könnte, ist in keiner Weise zu befürchten; die Gefäße, die diesen Vertrieb vermitteln, sind ausschließlich Deutsches Produkt; Rußland kann sie nicht so billig herstellen wie unsere Fabriken, und ist auch nicht zu erwarten, daß dies sobald der Fall sein werde da besonders Weißblech in Rußland ca. 100% theurer ist als bei uns. Auch ist es noch nicht vorgekommen, daß die aus Rußland importirten leeren Gefäße zu anderen Zwecken verwandt worden wären als zur Wiederausfuhr gefüllt mit Deutscher Waare. Spiritus ist ein Artikel, dessen Absatz nur einen sehr bescheidenen Gewinn übrig läßt und kann die in Rede stehende Abgabe um so weniger tragen, als es sich hier hauptsächlich um steuerbonificirten Spiritus handelt, eine Waare also, die mit der vollen inländischen Consumsteuer behaftet nach dem Auslande ausgeführt wird Diese Gründe veranlaßten das Vorsteher-Amt das Königliche Hauptzollamt zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß diejenigen gebrauchten leeren Holz- und Weißblechgefäße Deutschen Ursprungs, welche notorisch zum Spiritushandel dienen, zollfrei wieder eingeführt werden dürfen. Die erbetene Begünstigung ist von dem Hauptzollamt, so lange die erwähnten Gefäße ausschließlich im Inlande gefertigt werden, für sämmtliche Zollstellen des Bezirks mit dem Bemerken gewährt worden, daß dieselbe bei etwaigem Mißbrauch, jederzeit wieder zurück genommen werden könne. — 3) Auf der am 16. Juli in Bromberg abgehaltenen achten Ausschußsitzung war von dem Vorsteheramt die Einbeziehung Memels in sämmtliche Deutsche Bahn-Tarife, in welchen Königsberg bereits Verbandstation ist, beantragt worden. Die Direction erklärte sich bereit, zu diesem Behufe die nöthigen Verhandlungen einleiten zu wollen, wenn der Antrag auf diejenigen Relationen beschränkt würde, für welche die Erstellung directer Tarife für Memel von größter Wichtigkeit sei, da in diesem Falle eher Aussicht vorhanden wäre, daß die Tilsit-Insterburger Bahn ihre bisher beobachtete ablehnende Haltung aufgeben würde. In Folge dessen hat das Vorsteheramt Anfangs August die Königl. Direction der Ostbahn gebeten, die Aufnahme Memels in nachstehende Verbände erwirken zu wollen: 1) Preußisch-Oberschlesischer Verbandtarif vom 1. August 1877, 2) Hanseatisch-Preußischer Verbandtarif vom 1. Mai 1878, 3) Preußisch-Sächsischer Verbandtarif vom 1. Mai 1878, 4) Mitteldeutscher Verbandtarif vom 1. November 1877, 5) Südost-Preußischer Verbandtarif vom 1. Oktober 1877, 6) Deutsch-Belgischer und Deutsch-Belgisch-Französischer Verbandtarif vom 1. September 1873. Auch dagegen wurde von dem Verwaltungsrath der Tilsit-Insterburger Eisenbahn Einspruch erhoben, weil ein wirthschaftliches Bedürfniß nicht vorliege und hat, um weitere Schritte thun zu können, die Königl. Ostbahn-Direktion das Vorsteheramt ersucht, mitzutheilen, in welchen Verkehrsrichtungen und in welchen Artikeln durch Einrichtung directer Verkehre eine Belebung des Handels für den hiesigen Platz mit einiger Voraussicht erwartet werden kann, insbesondere, ob bestimmte Transporte nach einzelnen zu benennenden Stationen in Aussicht gestellt werden können, wenn direkte Tarife nach denselben in Kraft treten. Bezeichnet wurden hierauf nach bei den einzelnen Branchen eingeholten Informationen a) für Flachs und Heede: die Stationen Breslau, Jägerndorf, Mittelwalde, Neustadt im Preußisch-Oberschlesischen Verbandtarif; die Stationen Lichterfelde, Hirschfelde, Zittau, Finsterwalde, Hainau, Landeshut, Liebau, Waldenburg i. S., Wolkenburg, Bautzen, Chemnitz, Reichenbach i. V. im Preußisch-Sächsischen Verbandtarif; die Station Emmendingen i. B. im Mitteldeutschen Verbandtarif; die Stationen der Belgischen Staastbahn Verviers, Liege, Tirlemont, Malines, Bruxelles, Brügge, Gand, Courtrai, Tournai, Alost; der Belgischen Centralbahn: Anvers; der Französischen Nordbahn: Tourcoing, Boulogne, Calais, Dunkerque, Lille, Amiens, Arras, Douai, Vallenciennes, Le Hâvre, Paris, Rouen, St. Quentin, sämmtlich im Deutsch-Belgischen und Deutsch-Belgisch-Französischen Verbandtarif. Nach vorstehenden Stationen sind in den letzten Jahren entweder Geschäfte gemacht worden oder von dort Anfragen ergangen. Der Flachsbahntransport hat sich, obgleich wir mit den obengenannten Stationen nicht in direktem Verkehr stehen, gehoben; er ist von 816,850 Kg. in 1877 auf 984,650 Kg. in 1878 gestiegen, wird für das laufende Jahr eine noch höhere Ziffer aufweisen und dürfte bei Erstellung direkter Tarife voraussichtlich weitere Vermehrung erfahren. b) Für Felle und Häute die Stationen Dresden, Leipzig und Döbeln im Preußisch-Sächsischen Verbandtarif; die Stationen Frankfurt a/M., Mainz, Worms und Weinheim im Mitteldeutschen Verbandtarif; die Station Paris im Deutsch-Belgischen und Deutsch-Belgisch-Französischen Verbandtarif. Häute und Fälle werden, da die Bahnfrachten in Folge der mangelnden directen Relationen zu hoch kommen, gegenwärtig von hier in der Regel zuerst per Dampfer nach Stettin und von da per Bahn weiter spedirt. Der directe Bahntransport von hier aus würde indessen zum größten Theile vorgezogen werden, weil die Expedition eine promptere ist, die Umladespesen in Stettin erspart werden und die Häute auf diesem Wege weniger eintrocknen. Die Bahn ist deshalb auch schon unter den jetzigen ungünstigen Tarifsätzen von Jahr zu Jahr mehr benutzt worden; während die Bahnausfuhr 1877 nur 15,400 Kg. betrug, bezifferte sie sich 1878 bereits auf 39,250 Kg. Im Ganzen wurden im vorigen Jahre ca. 200,000 Kg. von hier verschickt, ein nicht unbeträchtliches Quantum, wenn man erwägt, daß Häute und Felle ein äußerst werthvoller Artikel und gegenwärtig sehr knapp sind. c) Für Düngemittel, Knochen, Lumpen, Petroleum, Kohlen, Salz, Heringe und Getreide: die Stationen der Ostpreußischen Südbahn Pr. Eylau, Bartenstein, Rastenburg, Lötzen und Widminnen im Südostpreußischen Verbandtarif. An Düngemitteln sind in den Jahren 1877, 1878 und 1879 nach den verschiedenen Stationen der Ostpreußischen Südbahn im Ganzen 411,150 Kg. expedirt worden, und zwar hat sich das Quantum von Jahr zu Jahr vergrößert; 1877 repräsentirte es 112,050 Kg., 1878: 145,700 Kg. und in diesem Jahre hat es bis Mitte November die Höhe von 153,400 Kgr. erreicht, wohl der beste Beweis, daß das Geschäft bei besseren Tarifbedingungen einer erheblichen Ausdehnung fähig ist. Von Knochen und Lumpen sind schon häufig größere Sendungen aus dem Bezirke der Ostpreußischen Südbahn hier eingetroffen. Von Petroleum haben allerdings bis jetzt dorthin noch keine Lieferungen stattgefunden, doch würde dies wahrscheinlich bei einer durch Einführung directer Tarifrelationen verbilligerten Fracht der Fall sein, weil unser Platz Petroleum seewärts ebenso direct und billig beziehen kann wie Königsberg. Was Kohlen, Salz, Heringe und Getreide anbelangt, so sind bereits wiederholte Anfragen von dorther nach hier gerichtet worden; zu einem Abschluß kam es indessen nicht, weil die Frachten sich zu hoch stellten. Fällt dieses Hinderniß weg, so dürfte ohne Zweifel in diesen Branchen ebenfalls eine regere Geschäftsverbindung mit jenen Gegenden zu erwarten sein, wie ja auch die Bahnausfuhr auf denjenigen Linien, mit denen wir bereits die Vergünstigung directer Tarife besitzen, sowohl bei Petroleum als bei Kohlen fortwährend gewachsen ist; aufgegeben wurden 1877: 21,700 Kg. Petroleum und 8,788,950 Kg. Kohlen, 1878: 59,050 Kg. Petroleum und 10,011,500 Kg. Kohlen. 4) Von dem Herrn Oberpräsidenten im Auftrage des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten über die Wirkungen und den Nutzen des Oberschlesischen Kohlenausnahmetarifs vom 15. März 1879 befragt, hat das Vorsteheramt erwidert, daß die genannte Tarifmaßregel unseren Handel mit Englischen Kohlen zu Gunsten der Oberschlesischen Kohlenindustrie nicht unbeträchtlich schmälert. Diejenigen Orte, welche per Wasser zu erreichen sind, beziehen allerdings nach wie vor zum großen Theil ihren Bedarf von hier, dagegen haben wir die Mehrzahl unserer bisherigen Kunden in den an der Bahn gelegenen Plätzen Tilsit, Insterburg, Gumbinnen, Stallupönen, Eydtkuhnen, Wehlau, Tapiau, Darkehmen und Goldap eingebüßt, da sich dieselben, veranlaßt durch jene außergewöhnlich niedrigen Tarife, nunmehr mit den eben dadurch erheblich billiger gewordenen Oberschlesischen Kohlen versorgen. Den in Folge dessen bis jetzt für hier entstandenen Ausfall schätzen die Kohlenhändler auf ca. 15,000,000 Kg. Wenn sich unsere Einfuhr dessen ungeachtet nicht verringert hat, so rührt diesdaher, weil sich in Rußland größere Nachfrage geltend machte und der Kohlenbrand in Anbetracht der billigen Kohlenpreise immer weitere Verwendung findet. Ein ferneres Fortbestehen des fraglichen Tarifes müßte aber mit der Zeit unfehlbar eine Verminderung unseres Kohlenimports nach sich ziehen, wodurch, abgesehen von der Kohlenbranche, auch Rhederei und Holzgeschäft empfindlich geschädigt würden; um der immer stärker auftretenden Amerikanischen und Schwedischen Concurrenz zu begegnen, bedarf letzteres unbedingt billiger Ausfrachten, welche unmöglich sind, wenn unsere Kohleneinfuhr nachläßt und unsere Schiffe anstatt wie bisher vorwiegend mit Kohlen durchweg mit Ballast aus England retonrniren müssen. Kohlengeschäft, Holzhandel und Rhederei leiden demnach durch den in Rede stehenden Tarif und hat das Vorsteheramt aus diesem Grunde gebeten, denselben vom 15. März 1880 ab außer Kraft zu setzen, falls derselbe aber trotzdem über den genannten Termin hinaus in Geltung bleiben sollte, Memel für die Englischen Kohleu von hier nach den oben namhaft gemachten Absatzgebieten denselben niedrigen Einheitssatz wie den Oberschlesischen zu bewilligen. — 5) Laut Bekanntmachung der Kgl. Ostbahndirection vom 22. September sind die Gebühren für die Benutzung der Hafenbahnen in Neufahrwasser, Stolpmünde und Rügenwalde aufgehoben, während sie hier in Memel sowohl für die Hafenbahn als auch für das Dangegeleise nach wie vor berechnet werden. Eine Fortdauer dieses Verhältnisses würde die Concurrenzfähigkeit unseres Hafens nicht unerheblich beeinträchtigen und ist deshalb das Vorsteheramt bei der Ostbahndirection um baldige Beseitigung der erwähnten Gebühren eingekommen. — 6) In dem von der Kgl. Hafenpolizeicommission wegen Neuverpachtung des Ballastfuhrwesens und des Transportes der Rettungsboote abgehaltenen Submissionstermin hatte der bisherige Ballastfuhrpächter Sergies zwei Offerten eingereicht. Die eine bezog sich auf beide Objekte und behielt den bisherigen Satz von 10 Pf. pro Kbm. bei, während die andere auf das Ballastfuhrwesen sich beschränkte und 8 Pf. pro Kbm. verlangte. Die Kgl. Hafenpolizeicommission hatte die erstere Offerte der Kgl. Regierung zur Genehmigung empfohlen. Das Vorsteheramt vermochte sich jedoch nicht damit einverstanden zu erklären, da das Rettungswesen eine dem allgemeinen Wohle dienende Institution sei die daraus erwachsenden Kosten demnach auch von dem Staate getragen werden müßten, nicht aber den in Ballast einkommenden resp. ausgehenden Schiffen auferlegt werden dürften. Es wurde deshalb an die Kgl. Regierung die Bitte gerichtet, das auf 8 Pfg. pro Kbm. lautende Angebot des Sergies auf das Ballastfuhrwesen allein zu genehmigen, wegen Uebernahme der Verpflichtung der Gestellung von Pferden zu den Rettungsbooten mit demselben neue Unterhandlungen einzuleiten, für den genannten Zweck ein bestimmtes Pauschquantum event. einen noch näher festzusetzenden Zuschlag zum Ballastgeld zu bewilligen und dieses Pauschquantum ev. Zuschlag auf die Königl. Regierungskasse zu übernehmen. 7) Zu Curatoren des Wiener'schen Stipendienfonds wurden die Herren A. H. Schwedersky und Alfr. Scharffenorth und zwar ersterer auf 6, letzterer auf drei Jahre gewählt. Außerdem wurden noch verschiedene Unterstützungsgesuche sowie Cassen- und Plantagen-Angelegenheiten erledigt.

** Abgeordnetenhaus.

29. Plenarsitzung vom 19. Dezember.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Am Ministertisch: Bitter. Tagesordnung: I. Verzeichniß von Petitionen, welche von den Commissionen zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet worden sind. Dasselbe wird nochmals von der Tagesordnung abgesetzt. II. Verlesung der Interpellation der Abgg. Frhr. v. Huene und Genossen:

1) welche Resultate haben die amtlichen Ermittelungen über den Umfang des in Oberschlesien eingetretenen Nothstandes ergeben?
2) welche Maßregeln hat die Staatsregierung getroffen, um dem Nothstande zu begegnen?
3) beabsichtigt die Staatsregierung eventuell mit einer Forderung an die Landesvertretung heranzutreten behufs Beschaffung außerordentlicher Mittel zur Beseitigung des Nothstandes?

Finanzminister Bitter erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Frhr. v. Huene verweist bei Begründung der Interpellation darauf, daß der leitende Gedanke bei Stellung derselben der gewesen sei, es solle die Interpellation nicht ausgehen von einer oder der anderen Fraction, sondern von dem ganzen Hause. Die Oberschlesischen Abgeordneten hätten die Zeitungsberichte genau verfolgt und wenn dieselben vielleicht auch einseitig abgefaßt seien, so gehe aus denselben doch unzweifelhaft hervor, daß der Nothstand in der letzten Zeit an Umfang zugenommen hat. Die Regierung allein sei in der Lage, die Thatsachen zu eruiren und darüber sichere Auskunft zu geben. Die Interpellation solle kein Ausdruck des Mißtrauens gegen die Staatsbehörde sein; man habe vielmehr zu den Männern, welche an der Spitze der Verwaltung in der bedrohten Provinz stehen, das vollste Vertrauen. Auch sei bekannt, daß der Provinzialverband bereits mit sehr erheblichen Mitteln zu Hilfe gekommen sei. Dennoch glaube er, daß es kaum möglich sein werde dem Nothstand ohne Staatsmittel erfolgreich entgegenzutreten.

Finanzminister Bitter: Ich kann im Allgemeinen demjenigen, was der Herr Vorredner über den Nothstand in Oberschlesien geäußert hat, nur beitreten, und erkenne an, daß in den letzten vier Wochen in Folge des früh eingetretenen Winters eine erhebliche Verschärfung des Nothstandes stattgefunden hat. Die Staatsregierung steht seit Monaten diesen Zuständen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gegenüber und hat an ihrem Theil Alles gethan, was auf dieselben mildernd einwirken könnte. Es handelt sich wesentlich um die sechs Kreise Ratibor, Cosel, Rybnik, Pleß, Gleiwitz und Lublinitz, also um eine Fläche von 97 Quadratmeilen, und abgesehen von den Städten, um eine Bevölkerung von ca. 400,000 Seelen, von welchen letzteren ein wirklicher Nothstand bei 80—85,000 zu erwarten ist. An Heizungsmaterial hat es bisher nirgends gefehlt. Der Nothstand wird seinen Höhepunkt inzwischen vermuthlich erst gegen Weihnachten erreichen. Der Minister geht auf die Verhältnisse der zwischen Oesterreich und Rußland eingeengten Grenzkreise in gewöhnlichen Jahren des Näheren ein und schildert sie in ihrer großen Dürftigkeit, wobei auch der Wucher vielfach sein Opfer fordert. (Hört! Hört!) Acut sei gegenwärtig die Noth geworden durch die Elementarereignisse des letzten Sommers, welche eine völlige Mißernte herbeigeführt hätten. Die Kartoffeln sind so gut wie gänzlich mißrathen, ebenso fehlt es an dem zweiten Hauptnahrungsmittel, dem Kraut. Für jene 80- bis 85,000 Menschen müsse also nothwendig gesorgt werden, wenn sie nicht dem Hunger oder dem Typhus verfallen sollen. Bis auf Weiteres wäre die Regierung im Besitze der erforderlichen Mittel, dazu käme die Hilfe der Provinz und die Privatwohlthätigkeit; eine genaue Nachweisung des Bedürfnisses werde dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Unter denjenigen umfangreichen und seit Langem vorbereiteten Maßregeln, welche die Staatsregierung getroffen, befindet sich auch die Aufforderung an die Provinzialbehörde, bei der Steuererhebung jede mögliche Schonung walten zu lassen. (Beifall.) Wenn die Provinz und die Landarmenverwaltung mit ihren Mitteln nicht ausreichen sollten, was anzunehmen sei, so sei für diesen Fall die Hilfe des Staats in Aussicht gestellt. Vor Allem sei darauf Bedacht genommen worden, daß der Bevölkerung Arbeit geschafft werde. Ueberhaupt sei die organische Verbindung der Selbstverwaltung und der Staatsverwaltung hergestellt, welcher sich die Privatwohlthätigkeit in anerkennendster Weise anschließe. Der Gesundheitszustand sei im Allgemeinen ein guter, indeß seien alle Vorbereitungen getroffen, event. bei dem ersten Auftreten epidemischer Krankheiten die nöthige Hilfe sofort zu schaffen. Voraussichtlich werde also die Regierung Mitte Januar mit einer Creditforderung vor das Haus treten müssen und dürfe sie sich der Zustimmung desselben wohl versichert halten. Der Minister knüpft an diese Darlegung der gegenwärtig in Betracht kommenden Verhältnisse, die Mittheilung, daß die Staats-Regierung es darüber hinaus für ihre Pflicht erachten müsse, darauf bedacht zu sein, wie den in Rede stehenden Verhältnissen auf die Dauer abzuhelfen sei. (Beifall.) Es würden deshalb sämmtliche Ressorts zu gemeinschaftlicher Thätigkeit in Berathung darüber eintreten, ob und wie die betreffenden Landstriche dem weiteren Verkehre erschlossen, die landwirthschaftlichen und Bodenverhältnisse verbessert, die Erwerbsthätigkeit und allgemeine Bildung der Bevölkerung gehoben werden kann, damit elementare Ereignisse und ungünstige Konjunkturen nicht mehr, wie bisher, derartige Nothstände hervorzubringen vermöchten. Solchem Bemühen werde es hoffentlich gelingen, die Morgenröthe einer besseren Zukunft für diese bedrängte Gegend herbeizuführen (Lebhafter Beifall).

Eine Besprechung der Interpellation wird nicht beliebt, doch erklärt Abg. Dr. Virchow, daß er nur deshalb auf dieselbe verzichte, weil die zu erwartende Vorlage der Staatsregierung dem Hause Gelegenheit bieten werde, die Frage, wie dem Nothstande dauernd abzuhelfen sei, eingehend zu erörtern. Er hoffe, daß die Creditvorlage bereits die bezüglichen Vorschläge enthalten werde.

Es folgt III. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Verfahren in Auseinandersetzungssachen und betreffend die Feststellung eines Nachtragsetats pro 1879/80.

Beide Vorlagen werden definitiv angenommen.

IV. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anlage der zweiten Geleise auf der Mosel- oder Saarbahn.

Es erhebt sich hierüber eine längere Discussion, in welcher vom Abg. Berger die schon in der zweiten Lesung von anderer Seite erhobenen Klagen über die unpraktische Einrichtung dieser Bahn von Neuem vorgebracht werden, namentlich beklagt Redner die mangelhafte Verbindung des Hafens bei Coblenz mit dieser Bahn. — Regierungscommissar Geh. Rath Dopp stellt eine bessere Verbindung in Aussicht. Nachdem noch Abg. Reichensperger (Crefeld) auf einige Mängel an den Hochbauten der Bahn aufmerksam gemacht, wird die Diskussion geschlossen und der Gesetzentwurf definitiv genehmigt.

(Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung der verfallenen Caution für das Gennep-Goch-Wesel'er Eisenbahn-Unternehmen wird auf den Antrag des Abgeordneten Windthorst von der Tagesordnung abgesetzt.)

V. Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Nachweis der Verwendung der Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung von 900,000 Mk. für das Jahr 1878/79 und Mündlicher Bericht der Rechnungskommission über die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1878—79.

Beide Vorlagen werden für erledigt erklärt.

VI. Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Fischereigesetzes für den Preußischen Staat.

Der Gesetzentwurf geht nach einiger Discussion an die Agrar-Commission.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. T.-O.: Interpellation des Abg. Graf Wintzingerode wegen Vorlegung einer Wegeordnung und Petitionen.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Schaue ganz danach aus," lachte Fritz, die Treppe hinabspringend, während Leo langsam folgte.

Der schwarze Sammtrock, den der junge Maler trug, hob die geisterhafte Blässe seines schönen Antlitzes noch greller hervor, und wie zwei Abgeschiedene blickten sich Beide an, als er Sidonie zögernd die Hand zum Gruß reichte.

Rasch legte sie die ihrige in seine Rechte und lächelte schwach.

„Sie scheinen viel zu arbeiten, Leo!" sprach sie dann, als er beharrlich schwieg, „oder sehnt sich der Künstler so sehr nach dem sonnigen Süden?"

„Ja, ja, das ist's," versetzte sie hastig, „ich war zu lange in jenem Paradiese, um es jemals vergessen zu können. Die Deutsche Luft bekommt mir nicht. — Sie aber, Fräulein," setzte er rasch hinzu, „sind Sie auch wirklich ganz gesund?"

„Ich bin's, Herr Holbach!" sagte sie, sich rasch zu Fritz wendend, der seiner Braut galant den Arm bot, um sie zu Tisch zu führen, und das Prosaische, wie er meinte, mit dem Paradiese zu verbinden.

Leo's Gegenwart schien wie ein Druck auf Allen zu lasten und selbst der Vater wünschte jetzt im Stillen, daß er vorher abgereist wäre.

Nach und nach gewann der junge Mann jedoch seine Fassung zurück, und wußte bald durch seine fesselnde Unterhaltungsgabe, das Interesse auf sich zu concentriren, worüber Fritz auch nicht den geringsten Neid offenbarte. So verging der Abend heiterer, als man gefürchtet, und als Sidonie, welche das beste Zimmer des Hauses erhalten, zur Ruhe niedersank, umschwebte sie der Eltern Bild mit stillem Frieden. Schlich sich auch dazwischen gewaltsam ein anderes Bild, so wähnte sie doch, es zu bannen mit der Waffe strenger Pflichterfüllung. Die Arme, als ob das Herz sich jemals gebieten ließe! —

Am nächsten Morgen entwickelte sich eine frühe Rührigkeit im Hause. Das Personal im Dienste und Geschäfte hatte wohl etwas von einer Verlobung gehört, wußte aber nicht, wer eigentlich der Bräutigam war, obwohl Fritz im Grunde ganz danach aussah.

Um neun Uhr sollte der große Actus der Gratulation und officiellen Verlobung sein. Der Geburtstagstisch prangte von Blumen und Geschenken, und nachdem die Familie vollzählig beisammen war, erschien auch Fritz, der bereits frühzeitig aufgestanden und im Laden beschäftigt gewesen war, um nicht aus der Gewohnheit zu kommen. Er sah ganz feierlich aus und hatte sehr sorgfältige Toilette gemacht.

Der Vater überreichte ihm als Geschenk ein Dokument, das ihn zum Compagnon des väterlichen Geschäfts ernannte, die Mutter das Verzeichniß einer prächtigen Aussteuer, Sidonie hatte ihm eine Brieftasche mit eigener Hand gestickt, und Leo enthüllte ein mit einem Tuch bedecktes Bild, welches Fritz stumm und entzückt betrachtete. Es war Sidonien's wohlgetroffenes Portrait.

„O, Bruder, wie soll ich Dir danken", sprach er, ihm gerührt die Hand drückend, „welch' ein Geschenk! — Und so getreu aus dem Gedächtniß auf die Leinwand hingezaubert!" —

Er brach ab und winkte dem Vater, der sich etwas verlegen räusperte und dann, Sidonien's Hand ergrifend, ihr mit kurzen, schonenden Worten die Geschichte ihrer Eltern erzählte.

„Du siehst Deiner Mutter so sehr ähnlich", schloß er bewegt, „daß mich die Ahnung schon lange beherrschte; und wie die gute Frau Müller in Bremen, in deren Haus der gütige Gott Dich geführt hat, ebensowohl durch diese Aehnlichkeit, wie auch durch den Namen Deiner Mutter, den Du Dir beigelegt, auf die rechte Spur geleitet wurde, so brachten diese Kleinodien, welche mir auf eine wunderbare Art zu Gesicht kamen und die ich Dir hiermit als Dein Eigenthum wieder einhändige, mir die überzeugendste Gewißheit, daß Du, mein theures Kind, durch verwandtschaftliche Bande zu uns gehörst und die eigentliche Erbin dieses Hauses bist."

Bevor Sidonie, welche wie in einem seltsamen Traume zugehört, etwas erwidern konnte, ergriff Fritz, als der Vater geendet, ebenfalls ihre Hand und fragte mit fester Stimme und einem feierlichen Ernst: „Kannst Du Dich entschließen, nach Allem, was Du, liebe Sidonie soeben vernommen, aus freiem, freudigen Willen meine Gattin noch zu werden?"

Eine heiße Röthe überströmte bei dieser Frage ihr bleiches Antlitz, — doch hob sie muthig die schönen Augen zu dem Bräutigam und erwiderte leise aber fest: „Ich verzeihe Dir diese Frage, welche eine so schwere Beleidigung für mich enthält."

„Nun wohl, Sidonie!" fuhr Fritz eindringlich und bewegt fort, „so beglücke mich mit der Versicherung, daß mir mit Deiner Hand auch Dein Herz ganz und in aufrichtiger Liebe gehören wird."

„Aber, — Fritz!" rief Frau Bertha unruhig aus.

Sidonie rang nach einer Antwort; mit gesenktem Blick und stockendem Athem, das Antlitz zu Schnee erbleicht, sagte sie kaum hörbar: „Du quälst Dich um mich unnöthig, lieber Fritz! — laß Dir an meiner Versicherung genügen, daß ich Dir aufrichtig gut bin, weil Du ein treues, ehrliches Herz besitzest, und daß ich Dir eine gute Gattin werden will in Anhänglichkeit und treuer — Pflichterfüllung."

Das letzte Wort vernahm nur Fritz, der sich zu ihr geneigt hatte, während Leo ans Fenster getreten war, um dieser für ihn unsäglich qualvollen Scene zu entgehen und der Vater schmerzlich erregt und mißbilligend den Kopf schüttelte.

„Ich danke Dir Sidonie!" sprach Fritz lächelnd, einige Nummern des an diesem Morgen erschienenen Localblattes hervorziehend, „ich habe dem Damen-Club für heute eine große Ueberraschung bereitet," fuhr er heiter fort, „und darf wohl auf Verzeihung rechnen, daß ich die Verlobung bereits veröffentlicht und die goldenen Ringe besorgt habe."

Er überreichte erst seiner Braut, dann den Eltern ein Blatt und trat schließlich zu Leo ans Fenster, um diesen ebenfalls auf die Verlobungs-Anzeige aufmerksam zu machen."

Ausrufe des Schreckens und Erstaunens ertönten plötzlich wie aus einem Munde; Leo aber, dessen Blick immer starrer auf der Anzeige haftete, rief, außer sich, des Bruders Arm ergreifend: „Wie konnte ein solcher Druckfehler stattfinden? Wer hat sich diesen bübischen Streich erlaubt?" —

„Druckfehler? — Bübischer Streich?" wiederholte Fritz, lächelnd die Anzeige lesend, „ich bemerke nichts von alledem, mein guter Bruder!"

„So hast auch Du ein falsches Spiel, eine armselige Komödie mit mir gewagt?" fragte Sidonie, welche sich erhoben hatte und nun neben ihm stand, „wahrlich es wäre nach diesen Erfahrungen besser für mich gewesen, von der schauerlichen Explosion vernichtet zu werden."

(Schluß folgt.)

Provinzielles.

□ **Königsberg**, 19. Dezember. Sic transit gloria mundi: Das Lager der in Concurs gerathenen Firma Alpert und Schmidt ist in diesen Tagen unter den Hammer gekommen. Es ist noch nicht lange her, als Ihr Referent das ganze Gewebe der genannten Handlung enthüllte und nachwies, wie sie all die heiligen Versprechungen, die sie dem Publikum gemacht hatte, vor Gericht für Null und nichtig erklärte. Dafür ließ die ehrenwerthe Firma eine gedruckte Schmähschrift gegen Ihren Referenten in Tausenden von Exemplaren gratis durch die Stadt verbreiten. Eindruck hatte das Elaborat nirgends gemacht und der Volkswitz legte ihm den Namen „Schorfschrift" bei. Und jetzt? Die kaufmännische Welt schien kein rechtes Vertrauen in das Waarenlager zu setzen, denn es wurde so wenig geboten, daß schließlich der Kaufmann T. O. Kunst das ganze Lager so billig erstand, daß er die Waaren jetzt zur Hälfte des gewöhnlichen Preises verkauft! Es zeigt sich nun wie wahrheitliebend die Firma gewesen war, als sie vor Gericht versicherte, sie habe keine Schulden und kaufe nur gegen baar! Eine große Partie Skripturen waren uns in diesen Tagen in die Hände gerathen und sahen wir dabei, daß von Baarzahlung keine Rede gewesen, sondern der Fakturabetrag immer gegen dreimonatliche Tratte entnommen war. Wir erwähnen das Alles nochmals, um das Publikum über die schwindelhafte Natur solcher Geschäfte aufzuklären; es existiren ja in der Provinz noch einige solche Geschäfte, welche ihren Kunden die volle Rückzahlung der erhaltenen Kaufgelder verheißen.

Anzeigen.

Um bis zum Feste zu räumen verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise: **gewebte wollene Strümpfe, wollene Beinlängen, wollene Kinderhöschen, gewebte Handschuhe, Kinderkleider, einen Posten Kragen, Stulpen, Cravatten u. v. A.**

Louise Frölich.

Loose zur **15ten Dombau-Lotterie**

Ziehung am 15. Januar 1880,

Hauptgewinn: **75,000 Mk.**

sind nur noch kurze Zeit zu haben.

Wilhelm Fischer.

100,000 Thlr. 5000 Thlr., 2 Mal 1000 Thlr., 500 Thlr., sowie werthvolle **Oelgemälde fielen in meine Collecte.**

Marzipan

in Sätzen und Stücken, sowie **Lübecker** und **Theeconfect,** in reichster Auswahl, täglich frisch; ferner **Nürnberger Pfefferkuchen** von Haeberlein und **Thorner** von Gustav Weese, sowie eigenes Gebäck, als: **Steinpflaster, Nüsse etc., feinste Confituren u. Früchte** zum Belegen des Marzipans empfiehlt

die Conditorei
von **J. Seiffert Nachf.**

Herren-Geschenke.

Jagdgewehre, Revolver, Teschings die nicht knallen in allen Systemen, Patronen, Patronenhülsen in bekannter Güte sehr billig b. **F. Perl**, Büchsenmacher, Polangenstr. 40.

Die **besten Honignüsse** à Liter 36 Pf. und **Honigkuchen** sehr billig empfiehlt

E. Lange.

Neu!

Eine praktische **Lampenkochmaschine** für Jedermann nützlich. Preis Mk. 1,50 empfiehlt ***J. Witt.***

Thee.

Mein großes Theelager in feinen und feinsten Qualitäten halte angelegentlichst empfohlen. **R. Guttzeit.**

Kirsch-, Himbeer- und Apfelsaft

in Zucker eingekocht, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen

Hermann Fischer, Töpferstraße.

Katachinchen, Steinpflaster, verschiedene **Lebkuchen, Honignüsse** à 40 Pf., **Pfeffernüsse** à 30 Pf., alles in bester Qualität, empfehle in der Niederlage Friedr.-Wilhelmstraße 19. 20, Eingang von der Schuhstraße und in meiner Wohnung.

W. Schlaffhorst, Schwanenstr. 18.

Watten

gut und billig bei

Julius Huhn, Marktstr. 7 u. 8.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager von feinen Bürstenwaaren für sehr billige Preise. **W. Schröder,** Schuhstr. 9.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle mein gut sortirtes Wolle-, Baumwolle-, Vigogne- und Strumpfwaaren-Lager, als: **Hosen, Jacken, Hemden, Westen, Socken, Strümpfe, Leibbinden, Kinderhöschen, -Kleidchen** und **-Jacken, Seelenwärmer, Kopftücher, Ueberziehstrümpfe, Handschuhe u. m. A.**

F. Wieland, Thomasstraße 14—15.

Einem hochgeehrten Publikum von Schmelz empfehle ich mein **Material- und Colonial-Waarenlager** in bester Waare zu den billigsten Stadtpeisen angelegentlichst.

Theodor Urbscheit, vorm. A. Laaser.

NB. Schöne saftreiche Kirschkreide à 40 Pf. pro Pfund.

Eine gute **alte** Violine mit pol. Kasten billig zu haben **Polangenstr. 30,** oben.

Das große auf's reichhaltigste assortirte

Commissions-Lager

von

Rothen Bordeaux-Weinen,
Weissen Bordeaux-Weinen,
Mosel- und Rhein-Weinen,
Diversen Weinen,
Champagner,
Jam.-Rum,
Cognac,
Arac,
Engl. Porter, Engl. pale Ale etc.

der

Wein-Groß-Handlung

von

F. A. J. Jüncke in Danzig u. Königsberg i/Pr.,

Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,

empfehle ich hiermit angelegentlichst

Franz Born.

Mit Preis-Courant stehe jeder Zeit zu Diensten.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein **Handschuhlager** in allen Arten und Qualitäten, sowie recht dauerhafte **Hosenträger, Shlipse Cravatten, seidene Herren- und Damentücher, gestickte und dauerhaft gefertigte Hosenträger** zu billigen festen Preisen.

Hugo Huhn, Handschuhfabrikant.

Bordeaux-Weine.

Die seit 1863 von mir geführten Rothweine der Firma **Durand fils de John, Bordeaux,** haben sich in meinen jeweiligen Domizils, als: Detmold, Hannover, Dresden, Chemnitz und Leipzig, der allgemeinsten Beliebtheit zu erfreuen gehabt, so daß, nach stattgefundener **Analyse,** selbst **Aerzte** sich veranlaßt fühlten, mir Anfträge für **Kranke und Reconvalescenten** zu überweisen.

Eine nur kürzlich abermals veranlaßte Untersuchung durch das Gesundheitsamt zu Leipzig ergab wieder das beste Resultat, das ich hiermit zur Oeffentlichkeit bringe:

Der am 14. c. dem unterzeichneten Bureau zur chemischen Untersuchung übersendete, mit der Etiquette Margeaux-Medoc, 1874, Durand fils de John-Bordeaux versehene Rothwein enthält in 100 Gewichtstheilen: 7,270 Gewichtsheile Alkohol, 2,500 Gewichtstheile Extract, 0,255 Gewichtstheile unorganische Bestandtheile, 0,560 Gewichtstheile freie, organische Säure und 0,040 Gewichtstheile Phosphorsäure. Diese Bestandtheile und ihre Mengenverhältnisse entsprechen denen eines reinen Traubenweines; da auch keine künstlichen Farbenstoffe aufgefunden werden konnten, muß der untersuchte Wein als ein reiner unverfälschter Wein erklärt werden. Wegen seines höheren Gehaltes an Alkohol, Extract und Phosphorsäure, und wegen seines geringen Säuregehaltes ist der Margeaux-Medoc dem Chôtes Bouliac an Güte voranzustellen.

Leipzig, den 26. September 1879.

Des **pharmaceutischen Kreisvereins Leipzig**
Bureau für Untersuchung von Nahrungsmitteln
und für hygieinische Zwecke.
C. Mohlmann, Vorstand.

Von diesen untersuchten Weinen empfehle ich:

Chôtes Bouliac à Fl. Mk. 1,10,
Margeaux-Medoc à Fl. Mk. 1,30, } excl. Flasche.
St. Laurent-Medoc à Fl. Mk. 150,

und werden Probe-Flaschen in meinem Lokale verabfolgt.

Carl Götz, Friedrich-Wilhelmstraße 13.

7 leere Rothweinfässer sind billig zu verkaufen.

Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchenlampen, auch **Mitrailleusenbrenner** in reicher Auswahl, unter Garantie des guten Brennens und Haltbarkeit, empfehle zu den billigsten Preisen

J. Witt,
Fried.-Wilhmstr. 14/15.

Lampenkuppeln, Cylinder und **Dochte** führe ich das beste Fabrikat. Alle Reparaturen an Lampen werden bei mir prompt ausgeführt.

Cigarren, Cigarretten, Türk. Tabake

in eleganten Cartons zu Geschenken sich wohl eignend, ist eine neue Sendung angekommen. — Auch ferner die beiden jetzt so beliebten Marken Cigarren, wovon die $^{1}/_{10}$ Kiste ausnahmsweise mit Mk. 5 berechnet wird — sind eingetroffen in der **Louis Grosskopf**schen Niederlage, Marktstraße Nr. 9.

Vorzüglichen **Thee** offerirt zu billigen Preisen

Robert Loebell.

Erfrorene Glieder

in den veraltetsten Fällen sind in zwei Tagen für immer zu heilen. Honorar 3 M. — Bei Nichterfolg retour. Zeugnisse z. Diensten.

F. C. Bauer in **Wertheim** a. M.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager in Photographie-, Poesie- und Schreib-Albums, Brief-, Cigarren-, Visiten-, Damen-, Bücher- und Couriertaschen, Musik-, Schreib- und Zeichnenmappen, Necessairs und Portemonnaies, sowie eine große Menge geschnitzter Holz- und Alabasterwaaren in größter Auswahl und nur neuesten und feinsten Mustern.

S. Kahan, Friedrich-Wilhelmstr. 16.

Sämmtliche Baumschmuck- und Verzierungs-Gegenstände auch Lametta, um zu räumen, für jeden Preis, sowie eine große Auswahl 50 Pf.-Gegenstände für nur 40 Pf. das Stück. D. O.

Feinste Englische Damen-Briefbogen und Converts

in Cartons mit Namen, sowie Visitenkarten fertigt sauber und billig in kürzester Zeit.

S. Kahan.

Den Rest meines **Spielwaaren-Lagers** offerire zu enorm billigen Preisen.

Robert Loebell.

Zur Erfrischung der Stubenluft:

Irora, echt Pariser Parfüm,
Coniferengeist (Fichtennadelgeruch),
Maiglöckchen-Essenz, neuestes Odeur,

empfiehlt **E. Berger's** Apotheke.

Chester-Käse

offerirt **Franz Born.**

Mein gut assortirtes Lager in

Hamburger u. Bremer Cigarren,

echten Holländischen und **Türkischen Tabacken,** sowie **Wilh. Ermeler'sche Tabacke** empfiehlt zu billigen Preisen **Hugo Fuchs.**

Zum bevorstehenden Feste empfehle als passende Geschenke:

echte Wiener Meerschaum-Shag-Pfeifen,
Cigarren- und Cigaretten-Spitzen,
lange Rauchpfeifen in Weichsel-, Pfeffer-, Cedern- und Obstbaumröhen,
Wasser- und Türkische Pfeifen,
Taschen-Feuerzeuge in Nickel und Gummi zu Schweden, mit Lunte und Patronen,
Cigaretten-Automat und -Roller,
Cigarren- u. Cigaretten-Taschen.

Hugo Fuchs, Libauerstr. 20.

Neue ovale Salon-Spielkarten.

Vortheile: bequemeres Mischen und Halten, sowie leichteres Ordnen der Karten, empfiehlt der Neuheit als passendes Weihnachtsgeschenk.

Gleichzeitig empfehle die besten

Stralsunder Spielkarten

zur geneigten Beachtung.

Hugo Fuchs, Libauerstr. 20.

Feinste Smyrnaer Tafelfeigen,
" **Malaga-Feigen,**
" **Maroccaner Datteln,**
" **Traubrosinen,**
" **Schaalmandeln à la Princesse,**
" **Ital. Maronen,**
" **Engl. Fruchtbonbons,**
" **Wall-, Lamberts- u. Para-Nüsse,**

sowie mit Zucker eingekochte und abgelaufene **Früchte** empfing und empfiehlt

E. Appelhagen.

Gänzl. Ausverkauf.

Ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich Umzugshalber mein reich sortirtes Lager in

Weißwaaren, seidenen Shawls, seidenen Cachenez für Herren und Damen, Schleiern in verschiedenen Dessins, Schürzen von den einfachsten bis zu den elegantesten, wie sämmtliche Artikel in Wolle

zu ungewöhnlich billigen Preisen ausverkaufe. **Kopftücher** werden zu jedem Preise abgegeben und bitte ich um geneigten Zuspruch.

E. Freymuth.

Für einige Jahre [illegible] Fischerstr. 4.

Brustcaramellen,
Brust-Malzzucker,
Fenchel-Honig-Extract

empfiehlt ***R. Guttzeit.***

Neue Franz. Wallnüsse,
Lamberts- und Paranüsse,
Feigen, Traubrosinen,
Schaalmandeln u. s. w.

Confituren,

Bonbons u. Dessertgegenst.

vom feinsten Geschmack,

Morsellen
und gebrannte Mandeln

täglich frisch.

Chocoladen und Cacaos

reichhaltiger Auswahl.

Reellität garantirt.

Wachsstock,
Stearin- u. Paraffin-Baumlichte

billigst empfohlen. **R. Guttzeit.**

Morsellen

beste, loose und in eleganten Kästchen empfiehlt **E. Berger's Apotheke.**

Ein **Kleider-Ständer** billig breite Straße 3. **Gruszning,** Drechslermeister.

Eine neue Singer-Nähmaschine.

Es dürfte im Publikum noch immer nicht genügend bekannt sein, daß die Nähmaschinen-Fabrik von **Frister & Rossmann in Berlin** seit den letzten Jahren in ihren großartigen Etablissements in der Skalitzerstraße 134/135 und am Kottbuser Thore, außer ihren weitverbreiteten, allgemein beliebten F. & R. Greifer-Maschinen des Wheeler u. Wilson-Systems, auch **F. & R. Schiffchen-Maschinen** des Singer-Systems in bedeutender Anzahl herstellt.

Diese **F. & R. Schiffchen-** (Singer-) **Maschinen** zeichnen sich vor allen, im In- und Auslande fabricirten Nähmaschinen dadurch aus, daß vermöge eigenartiger Vorkehrungen und außergewöhnlich exacter Arbeit, das sonst allen Singer-Nähmaschinen anhaftende nervenerschütternde Geräusch nahezu ganz vermieden ist. Die Zahnräder dieser Maschine sind von unzerbrechlichem Material, functionirende Theile von Stahl, was im Verein mit der neuerfundenen Schwungradauslösung beim Spulen, wobei das Werk der Maschine selbst im Stillstand bleibt, jede vorzeitige Abnutzung verhütet. Sinnreiche Hülfs-Apparate sind in reicher Zahl für alle denkbaren Arbeiten beigegeben. In Folge ihrer vielen Vorzüge, sind denn auch von den Frister u. Roßmann Schiffchen-Maschinen in der kurzen Zeit von kaum 2 Jahren bereits 40,000 Stück fabricirt und verkauft, was woh ldie beste Anerkennung Seitens des Publikums ist.

Für hiesigen Platz sind die Frister und Roßmann'schen Nähmaschinen bei Herrn

Julius Huhn, Marktstraße 7 und 8

zur Auswahl aufgestellt und ist jedem Käufer Gelegenheit gegeben, das seinem Zweck Entsprechende auszuwählen.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle hiermit die bei mir in größter Auswahl am Lager vorräthigen **Original- Frister u. Roßmann Schiffchen-Nähmaschinen** mit Hand- und Fußbetrieb, für Familiengebrauch und Schneiderei; ferner auch **Cylinder-** und **Original-Howe-Maschinen**, sowie sämmtliche Ersatztheile, Apparate, Nadeln und Oel in vorzüglicher Qualität.

Zur Vermeidung von Irrthümern bemerke ausdrücklich, daß ich nur Maschinen unter dem Namen vorgedachter Fabrikanten resp. mit deren Fabrikmarke versehen, verkaufe und für die Güte und Leistungsfähigkeit jeder Maschine eine mehrjährige **giltige Garantie** übernehme.

Preisstellung wesentlich billiger als bisher.

Auf Wunsch bewillige bereitwilligst wöchentliche Abzahlungen von **M. 1.50 ohne** Preiserhöhung.

Julius Huhn, Marktstraße 7 u. 8.

!!Fast umsonst!!

In Folge Liquidation der jüngst falliten groß. **Britanniasilber-Fabrik** werden folgende 42 Stück äußerst gediegene Britannia-Silber-Gegenstände für **nur 13 Mark** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben, u. zw.:

6 St. vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silber-Heft und Silberstahlklingen,
6 „ **Gabeln,** fein Britanniasilber,
6 „ schwere Britanniasilber-**Speiselöffel,**
6 „ Britanniasilber-**Kaffee-** oder **Thee-löffel,** beste Qualität.
1 „ massiver Brit.-Silber-**Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silb.-**Suppenschöpfer,**
6 „ feine Britanniasilber-**Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt.
2 „ effectvolle Britanniasilber-**Salon-Tafel-Leuchter,**
1 „ Britanniasilber-**Tischglocke,** effectvoll, mit hellem Silberton.
1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten 42 Stück **Britanniasilber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mark.** — Das Britanniasilber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber [illegible] nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu [illegible] garantirt wird. — unterscheiden ist, wofür [illegible]: **Blau & Kann,** Adresse und Bestellungsor[illegible] Silber-Fabri-**General-Depot** der **Britannia**[illegible] Postken, **Wien.** — Versandt prompt geg. [illegible]vorschuß od. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Bestes Salon-Petroleum,	Beste Elain- und Kern-Seife,
Stearin- u. Paraffinkerzen,	Stangen-Seife aller Art,
Wagen- u. Klavierlichte,	beste Stärke und Waschblau,
Baum-Lichte und Wachsstock,	Toiletten-Seifen

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wilhelm Pott, vis-à-vis der Börse.

SIMEONS
AUTOGRAPH
Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9.
zweiseitig „ „ „ 6. 9. 12. incl. Tinte
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas, Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Stickereien und aufgezeichnete Decken 2c. werden zu den billigsten Preisen ausverkauft
Robert Loebell.

Schlummerpunsch,

feinste echt Französische **Liqueure** empfiehlt
Franz Born.

Als besonders passende Weihnachtsgeschenke

offeriren in anerkannt schöner Qualität zu herabgesetzten Fabrikpreisen unsere selbst gefertigten:

Toilette-Seifen (in einzelnen Stücken sowohl als auch in feinen Cartonnagen à ¼ Dtzd., worunter namentlich Englische Windsor- und Violet-, Glycerin-Oel- und Transparent-Seifen in den verschiedenartigsten Pressungen und Farben, Honig-, feinste Mandelöl-, Cocusnußöl und Krystall-Seifen, Kaiser-, Kronprinz- und Bismarckbüsten 2c. 2c. hervorheben,

Pomaden, Haaröle, Eau de Cologne, flüssige Glycerin-Seifen, Salicylsäure-Mundwasser etc.

Ferner empfehlen **zu mäßigen Preisen:**

direct bezogene ächte Französische feinste Extraits
der neuesten und beliebtesten Sorten,
bunte Weihnachtskerzen, gelben und weißen Wachsstock, Wiener Kerzen, Stearin- und Paraffin-Lichte prima Qualität.

Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger.

Ausverkauf

bei Julius Simon, Markt-Straße 3.

Empfehle zu sehr günstigen **Weihnachts-Einkäufen:**
Schwarze und blaue **reinw. Doubles,** in schwerster Qualität;
Kleiderstoffe bis zu den feinsten Genres zu fabelhaft billigen Preisen;
Teppiche in Velour und Brüssel, **leinene Taschentücher** 2c.

Mein gut assortirtes

Tuch-, Buckskin-, Wollen- und Baumwollen-Waarenlager

erlaube ich mir der geneigten Beachtung des verehrten Publikums unter Zusicherung **reellster** Bedienung bei **billigsten Preisen** hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

A. L. Harnecker, Friedr.-Wilh.-Str. 19 u. 20.

Büchertaschen in großer Auswahl spottbillig bei
H. Schöler, Hospitalstraße 20.

Zucker-Agentur.

Ein altes leistungsfähiges und gut eingeführtes Magdeburger Zucker en gros-Geschäft sucht tüchtige, zuverlässige Vertreter resp. Provisionsreisende. Gef. Offerten werden mit Angabe der Referenzen sub K. S. 594 durch **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg erbeten. (H. 55119.)

Ein junger Mann sucht Logis nebst **guter** Kost. Offerten unter M. nebst **Preis-Angabe** in d. Exped. dies. Blattes.

Lootsenstr. 7b., im früher Young-schen Hause, ist die obere Wohnung, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-Kabinet ist Börsenstraße Nr. 7 zu vermiethen. Näheres daselbst im **kleinen Eckladen.**

Eine sep. Wohnung von 3 Zimmern m. all. Zubehör und eine Wohnung von Stube u. Kammer u. Zubeh., od. das ganze Haus als eine Wohnung, billig zu vermiethen durch **C. K. Henseler.**

Verschiedene Wohnungen, jetzt vollständig renovirt, möblirt oder unmöblirt, sind neuer Markt No. 7 zu vermiethen.
S. Broederlow, Spitzhut.

Holzstr. 28 ist eine kl. ob. Wohnung z. verm.

Bäckerstraße Nr. 19 u. 20
ist eine Wohnung v. 2 Zimmern zu verm. welche sich sehr gut zum Comtoir eignet.

Eine **trockene obere** Wohnung ist Ankerstr. Nr. 15 zu vermiethen. Näheres bei **Wilhelm Hoffmann.**

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten wird zu miethen gewünscht. Adressen unter **B. 100** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 752 der Kaufmann Franz Schimkus zu Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: Franz Schimkus eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Dezember 1879, am heutigen Tage.

Memel, den 17. Dezember 1879.
Königl. Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das der Wittwe Amalie Girard, geb. Skottland, gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene, mit einer Windschneidemühle bebaute Grundstück Schmelzberg No 1700 (Mühlenstraße No. 92), das mit einer Fläche von 3 Hekt. 82 Ar 70 □Meter der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 1,37 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 645 Mk. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserem Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 16. Februar 1880,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. 18/19, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 17. Februar 1880,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 11. Dezember 1879.
Königl. Amts-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Subhastations-Patent.

Das der Frau Emma Rosalie Cäcilie Hamann, geb. Kuhne, gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Memel No. 433, 434, 436, 487, Grabenstraße No. 7/8, auf welchem eine Handelsgärtnerei betrieben wurde, das mit einer Fläche von 2 Hekt. 25 Ar 80 □Metern der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 11,15 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 944 Mark zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 16. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. 18/19, im Wege der nothwendigen Subhastation, versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 17. Februar 1880,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 15. Dezember 1879.
Königl. Amtsgericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Im Hennig'schen Hospital ist eine Stelle vacant geworden. Bewerber aus dem Bürgerstande haben ihr Gesuch innerhalb 10 Tagen dem Unterzeichneten einzureichen.

Memel, den 17. Dezember 1879.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortliche Redacteur: Dr. Rülf in Memel.